Nr. 435. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 18. September 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

**Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten**, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so **bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

**Die Redaktion.**

### Deutschland.

☾ **Berlin,** 17. September. Von sehr vielen der bekanntlich für ganz Deutschland in der Anzahl von 31 errichteten Versicherungsanstalten für die Invaliditäts- und Altersversicherung hört man, daß sie bereits die Wahlen zum Vorstande, sowie zum Ausschusse vollzogen haben. Die nächste Aufgabe dieser Versicherungsanstalten wird nunmehr die Bildung von Schiedsgerichten für ihre Bezirke sein. Die Zahl und den Sitz der Schiedsgerichte bestimmt die Zentralbehörde des Bundesstaats, zu welchem die Versicherungsanstalt gehört, oder wenn sich die letztere über die Grenze eines Bundesstaats hinaus erstreckt, im Einvernehmen mit den betreffenden Landeszentralbehörden das Reichs-Versicherungsamt. Für jede Versicherungsanstalt muß jedoch mindestens ein Schiedsgericht errichtet werden. Wenn nun schon bei den Wahlen der anderen Organe für die Invaliditäts- und Altersversicherung große Genauigkeit in Beobachtung der darüber im Gesetze vorgesehenen Bestimmungen erforderlich war, so wird eine solche bei der Wahl der Beisitzer zum Schiedsgericht, die mindestens in der Anzahl von je zwei aus der Klasse der Arbeitgeber und der Versicherten von dem Ausschusse der Versicherungsanstalt gewählt werden müssen, umsomehr erforderlich, als dem Schiedsgerichte bei der Invaliditäts- und Altersversicherung abgesehen von den Fällen der Rechtsverletzung, des Verstoßes wider den klaren Inhalt der Akten und eines wesentlichen Mangels des Verfahrens, bei denen das Reichs-Versicherungsamt beziehungsweise die Landesversicherungsämter angerufen werden können, die Endentscheidung über die Zuerkennung und Bemessung der Renten zusteht. Es ist schon bei der Unfallversicherung, bei welcher das Schiedsgericht nicht eine so umfangreiche Kompetenz besitzt, vorgekommen, daß die schiedsgerichtlichen Entscheidungen angefochten wurden, weil den Gerichten ein Beisitzer angehörte, der nicht ordnungsmäßig gewählt sein sollte beziehungsweise auch nicht war. Haben hier die glücklicherweise nur ganz vereinzelt vorgekommenen Mängel bei der Wahl der Beisitzer sehr üble Folgen gehabt, so würde dies bei den Schiedsgerichten der Invaliditäts- und Altersversicherung entsprechend dem größeren Umfange ihrer Kompetenz in noch höherem Maße der Fall sein. Das Reichs-Versicherungsamt soll denn auch schon in einem Rundschreiben an die Versicherungsanstalten hierauf hingewiesen und namentlich auf den § 52 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes aufmerksam gemacht haben, wonach diejenigen Versicherten, welche als Arbeitgeber versicherungspflichtige Personen nicht blos vorübergehend beschäftigen, bei der Wahl der Beisitzer zum Schiedsgerichte der Klasse der Arbeitgeber zugerechnet werden. Alle Personen, welche also beispielsweise einen Dienstboten halten, würden, selbst wenn sie selbst zum Kreise der Versicherten gehören, nicht als Vertreter der letzteren gewählt werden können, sondern nur als Vertreter der Arbeitgeber.

— Wie aus Fischereikreisen verlautet, hat sich unter den Seefischern auf Norderney eine Genossenschaft gebildet, welche die Einrichtung und Unterhaltung öffentlicher Fischversteigerungen zum Zwecke hat. Es soll noch in diesem Jahre mit dem Bau einer Halle am Hafen begonnen werden, in welcher die angelieferten Fische durch einen vereideten Auktionator zum Verkauf gelangen. Zum Bau der Halle soll der Reichskanzler der Genossenschaft eine Beihülfe von 10,000 Mark bewilligt haben.

— Wie der „Köln. Ztg." aus Stuttgart geschrieben wird, tritt in dortigen militärischen Kreisen die Version mit immer größerer Bestimmtheit auf, daß Prinz Wilhelm von Württemberg, der Thronfolger, zum Höchkommandirenden des 13. (königlich würtembergischen) Armeekorps ausersehen sei. Dem Prinzen, dessen freundschaftliches Verhältniß zu dem Kaiser bekannt ist, würde in diesem Fall ein militärischer Beirath zur Seite stehen.

— Die Handels- und Gewerbekammer für Schwaben und Neuburg stellt in ihrem Gutachten über die Gewerbeordnungsnovelle zwar für ihren Bezirk die 30stündige Sonn- und Festtagsruhe als unbedenklich hin, bezweifelt dagegen, ob dieselbe für manche Gewerbszweige, wie Hüttenwerke, Papierfabriken, Glasfabriken 2c. zulässig wäre. Desgleichen erachtet die Handelskammer eine Schließung der Verkaufsstellen von Nachmittags 1 Uhr ab für größere Städte als ausführbar, für kleinere schlägt sie jedoch eine Verkaufserlaubniß bis 3 Uhr Nachmittags vor. Mit der Beschränkung der Sonntagsbeschäftigung im übrigen Handelsgewerbe auf drei Stunden erklärt sie sich einverstanden. Dagegen erhebt sie unbedingten Widerspruch gegen die Beschränkung der Arbeitszeit der verheiratheten Frauen auf zehn Stunden und gegen die Gewährung einer 1½stündigen Mittagspause für Arbeiterinnen über 16 Jahre, welche ein Hauswesen zu besorgen haben.

— Die „Schlesische Zeitung" erklärt, von durchaus informirter Seite die Mittheilung erhalten zu haben, daß die Neubesetzung des Kriegs-Ministeriums unmittelbar nach Beendigung der Manöver, jedenfalls aber vor Ablauf des Monats September, zu erwarten sei. Als Nachfolger des Herrn von Verdy wird der General-Lieutenant von Kaltenborn-Stachau bezeichnet.

— Nach aus Paris eingegangener Meldung ist gestern der Sohn der Herzogin von Uzes nach Jersey abgereist, in der ausgesprochenen Absicht, den General Boulanger wegen dessen Aeußerung über seine Mutter, die Herzogin, zu fordern.

— Es darf als sicher angesehen werden, daß dem Reichstage nach seinem Wiederzusammentritt im November auch eine auf die Kolonialpolitik bezügliche Vorlage zugehen wird. Dieselbe wird den Plan der weiteren Entwickelung der kolonialen Verhältnisse in Ostafrika umfassen. Die Grundlage für eine solche giebt die Abgrenzung der deutschen Interessensphäre, wie sie durch das deutsch-englische Abkommen vorgenommen worden ist, ab. Es ist selbstverständlich, daß schon bald nach dem Abschluß des Abkommens an die vorbereitenden Arbeiten zur definitiven Aufstellung dieses Planes geschritten wurde und es darf angenommen werden, daß dem Bundesrath nicht lange nach der Wiederaufnahme seiner Sitzungen die betreffende Vorlage zugehen wird. Ueber den Inhalt der letzteren verlautet bisher noch nichts, jedoch darf man sicher sein, daß die verbündeten Regierungen, wie der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Freiherr von Marschall, schon im Sommer im Reichstage betonte, entschlossen sind, dabei die Interessen der Finanzen des Reichs und die Interessen der Steuerzahler in vollem Maße zu berücksichtigen.

— Gegen den Artikel der „Preußischen Jahrbücher" über den Kaiserbesuch in Petersburg wendet sich eine Berliner Zuschrift der „Polit. Korr.", welche nach der Versicherung des Korrespondenten auf Informationen aus hiesigen offiziellen Kreisen beruht. In der Zuschrift wird zunächst hervorgehoben, daß die Auslassung der genannten Zeitschrift mit dem Ausdrucke des Erstaunens aufgenommen worden sei, daß dieselbe überhaupt eine gewisse Beachtung gefunden habe. Sodann heißt es:

„Was über die an den Besuch angeknüpften Erwartungen, über seinen Verlauf und über seine politischen Folgen gesagt wird, ist lediglich eine Wiederholung dessen, was schon in den verschiedensten Blättern geschrieben und dann immer wieder offiziös richtiggestellt worden ist. So wird namentlich wieder die Erzählung vom kaltzeremoniellen Verlaufe der Entrevue, die schon früher französisch-chauvinistische und einige franzosenfreundlich-panslavistische Blätter gebracht hatten, mit einem neuen Mäntelchen aufgetischt. Es wird da erzählt, man habe die deutschen Gäste bei Narwa lediglich mit „leeren Schaustücken" abgespeist. Letztere Behauptung stimmt keineswegs mit dem überein, was die militärischen Begleiter des deutschen Kaisers bei ihrer Rückkehr aus Petersburg hier erzählt haben, und ist auch sonst bisher, außer in den „Preußischen Jahrbüchern", noch nicht aufgestellt worden. Uebrigens, so wurde Ihrem Korrespondenten hier gesagt, würde der Umstand, daß eine Armee vor fremden Gästen eingelernte Schaustücke statt wirklicher Manöver aufführt, weniger auf eine Nichtachtung der fremden Zuschauer, als auf mangelndes Selbstvertrauen der Armeeführer schließen lassen. Damit wird auch der etwas naive Wunsch hinfällig, daß Deutschland ebenfalls den „würdevollen" Grundsatz der Geheimhaltung seiner Manöver adoptiren möchte, wie dies jetzt in Rußland bezüglich der Manöver im Südwesten geschieht; dem Verfasser scheint unbekannt, daß es seit der Zeit Friedrichs des Großen eine Gepflogenheit der preußischen Herrscher gewesen ist, die Vertreter deutscher Nationen auf ihre Manöverfelder einzuladen, und Preußen bei diesem System bisher keinen Schaden gelitten hat. Auch in anderen Ländern ist jetzt die Zulassung fremder Offiziere zur Regel geworden. Wenn man jetzt in Rußland bezüglich der Manöver im Südwesten anders verfährt und diese in ein undurchdringliches Geheimniß hüllen zu wollen erklärt, so legt gerade das Ausposaunen des Geheimnißvollen in der russischen Presse den Gedanken nahe, daß es sich dabei weniger um wirkliche militärische Interessen als um eine Satisfaktion handelt, die man der „nationalen" Richtung in Rußland geben wollte."

Zum Schluß bemerkt die Korrespondenz, daß der Verfasser des Artikels der Ansicht, die St. Petersburger Entrevue sei ein unerfreuliches Ereigniß, huldigen möge, in Berliner informirten Kreisen sei man der Zuversicht, daß bei ihrer Zusammenkunft in Schlesien der deutsche und der österreichische Kaiser und ihre beiden Staatsmänner anderer Ansicht sein werden.

— Die in Mannheim tagende 44. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins beschloß folgendes Begrüßungs-Telegramm an Se. Majestät den Kaiser zu senden:

„Die im Geburtslande Melanchthon's im Geiste seines kirchlichen Friedens versammelte 44. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins gestattet sich ehrerbietigst Ew. Majestät, dem erhabenen Protektor unseres Vereins, dem Schirmherrn unserer evangelischen Kirche, gleichzeitig mit der Absendung unseres allerunterthänigsten Grußes an den edlen Fürsten dieses Landes, den Ausdruck ihrer innigsten Ergebenheit und ihres wärmsten Dankes darzubringen. Mit Bewegung und Erhebung steht die deutsche Nation vor der rastlosen Aufopferung, mit welcher Ew. Majestät ohne Unterschied der Stämme und ihrer Konfessionen sich allen Seiten der Sicherung und Wohlfahrt unseres großen deutschen Vaterlandes widmen. Gott gebe ferner seine Kraft und seinen Segen."

Ebenso wurde beschlossen, an den Großherzog von Baden folgenden ehrerbietigen Gruß zu richten:

„Im gastlichen Lande Euer königlichen Hoheit zum dritten Male versammelt, gestattet sich der evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung auf seiner 44. Hauptversammlung hier dem geliebten Vater seines Landes ohne Unterschied der Konfessionen, dem huldvollen Gönner unseres Samariterwerkes, dem gütigen Beschützer der aufblühenden Diaspora des gesegneten badischen Landes, seine ehrerbietigsten Dankesgrüße und Segenswünsche darzubringen und zugleich Ihrer königlichen Hoheit, der im Wohlthun unermüdeten Landesmutter, der erlauchten Tochter unseres großen, unvergeßlichen Kaisers, die auch unser Fest schmücken wollte, unterthänigsten wärmsten Dank zu Füßen zu legen."

— Wie wir hören, ist das Geld für die Beschaffung des Dampfers auf dem Viktoria-Nyanza bereits beisammen. Es handelt sich jetzt darum, für den zweiten Dampfer auf den Tanganjika die nöthigen Kapitalien zusammenzubringen. Man würde damit die Karawanenstraße sichern, aber auch auf die Araber Einfluß ausüben, welche in Udschidschi ein ähnliches Zentrum wie in Tabora geschaffen haben. Ihr Fürst Rumariza ist fast ebenso mächtig wie Tippu Tip und N'zigue. Diese drei Araber bilden gewissermaßen eine Handels-Gesellschaft, welche eine Ausbeutung des zentralen Afrikas bezweckt.

— Die Seefischerei-Versammlung, welche am 23. September d. Js. in Bremen tagen wird, wird sich u. A. mit der Bedeutung Helgolands für unsere Seefischerei, mit der Frage der Abhülfe des Mangels an geeigneter Mannschaft für die Fischerei-Fahrzeuge in der Nordsee, sowie mit der Einführung von Schonvorschriften für die Seefischerei beschäftigen.

— Der Kultusminister v. Goßler wird spätestens am 27. d. Mts. hier zurückerwartet. Mit seiner Anwesenheit hierselbst werden alle wichtigen Fragen seines Dienstzweiges in Fluß kommen. Es bestätigt sich vollkommen, daß bezüglich der Besetzung des Posener Bischofsstuhles die Regierung weiteren Vorschlägen der Domkapitel entgegensieht. Bezüglich des vielerwähnten Sperrgesetzes liegen jetzt die Dinge so, daß man hier Vorschläge von kirchlicher Seite erwartet. Man scheint anzunehmen, daß sich die Fuldaer Bischofskonferenz über solche Vorschläge schlüssig gemacht hat. Bis jetzt sind dieselben aber jedenfalls an die Regierung noch nicht herangetreten. Dieselbe ist entschlossen, ihrerseits in dieser Richtung nicht die Initiative zu ergreifen. Bis zu diesem Augenblicke ist noch nicht davon die Rede gewesen, mit dieser Angelegenheit den nächsten Landtag zu befassen. Ob und wie weit dies geschehen wird, bleibt weiterem Ermessen vorbehalten.

— Aus Schleswig-Holstein, 15. September, wird geschrieben:

Gegen einen freisinnigen und gegen einen orthodoxen Prediger sind in der letzten Woche Maßregeln verfügt, die Aufsehen erregen und sehr verschieden gedeutet worden sind. Der freisinnige und kirchlich liberale Pastor Diekmann in Wesselburen ist seines Amtes als Lokalschulinspektor seitens der königlichen Regierung entsetzt worden und Pastor Paulsen in Kropp, der wegen Beleidigung des Kultusministers bereits strafrechtlich belangt wurde, ist jetzt auch von dem königl. lutherischen Konsistorium der Provinz Schleswig-Holstein disziplinarisch zu einjähriger Suspension und Verlust seines halben Gehaltes verurtheilt worden. Beide Männer sind die hervorragendsten Vertreter der protestantenvereinlichen Richtung und der lutherischen Orthodoxie, beide sind Männer von hervorragender Befähigung und Ueberzeugungstreue. Pastor Diekmann ist ein feingebildeter, auf die höchsten Ideale gerichteter Mann. Pastor Paulsen ist eine durchaus volksthümliche Erscheinung, redet frisch von der Leber weg, ohne im Wort sehr wählerisch zu sein. Zu Plattdeutschen redet er in ihrer Sprache, er machte mühsame Wanderfahrten bei den Stammesgenossen in den Vereinigten Staaten, er läßt die plattdeutsche Bibel revidiren und drucken und in der Presse verficht er seine Sache in seiner Art, aber diese Art wirkt befremdlich in der heutigen Zeit. Hätte Pastor Paulsen vor drei Jahrhunderten gelebt, so wäre er sicher eine Hauptstütze der Reformation geworden. Er ist der Ansicht, er werde disziplinarisch verfolgt, weil es sich „um einen Schlag gegen die Lutheraner handle, welche sich nicht allen Verfügungen des Ministers beugen wollen", liberale Zeitungen haben angedeutet, Pastor Diekmann sei als Schulinspektor entlassen, weil er politisch freisinnig und kirchlich liberal sei. Beide Parteien haben Unrecht. Kein Mensch in Altpreußen denkt daran, dem Lutherthum etwas zu Leide thun, aber der Kultusminister in Berlin kann nicht gut lutherischer sein als das lutherische Provinzkonsistorium in Kiel. Pastor Paulsen kann sich das gewiß erlauben und er wird von Niemand daran gehindert werden, doch kann man heute nicht mehr ungestraft die Ausdrücke gebrauchen, die Luther in seinen Streitschriften zur Anwendung brachte. Pastor Diekmann ist allerdings ein freisinniger Mann, aber der Regierung ist doch diese Thatsache nicht unbekannt gewesen, als sie ihn s. Z. zum Schulinspektor bestellte, sie wird ihn auch jetzt nicht seiner Gesinnung wegen von seinem Nebenamte entbunden haben. In beiden Fällen handelt es sich, wenn man nach den Ursachen spürt, um eine Unvorsichtigkeit im freieren Meinungsausdruck beider Männer, die man ja sehr milde beurtheilen kann, die aber in den dienstlichen Verhältnissen, in denen sie leben, nicht ohne Folge bleiben konnte, wenn die betr. Aeußerungen in amtlicher Weise den vorgesetzten Behörden bekannt wurden. Wir wünschten, daß man auch bei uns wie in England und Amerika weniger empfindlich gegen die freie Meinungsäußerung wäre, und insofern sind auch unsere Sympathien in diesem Falle bei den Antipoden Diekmann und Paulsen. Aber keine kirchliche und politische Richtung hat das Recht, der Maßregelung von Paulsen und Diekmann die symptomatische Bedeutung beizulegen, als sei sie gegen Lutherthum oder Freisinn gerichtet.

— Die Verhandlungen, welche nach Meldungen aus Danzig dort wegen Uebertragung einiger Zweige der Wohlfahrtspolizei geführt werden, beschränken sich nicht auf diese Stadt und die erwähnten Zweige der Polizei, erstrecken sich vielmehr auf alle Städte mit königlichen Polizei-Verwaltungen und alle Zweige der Wohlfahrtspolizei, soweit auf Grund der vorangegangenen Ermittelungen deren Uebertragung an die betreffende Gemeinde zu eigener Verwaltung als angänglich erkannt ist. Das Ergebniß dieser Ermittelungen ist je nach Lage des Einzelfalles ein verschiedenes, und es beziehen sich die Verhandlungen mit anderen Städten bald auf weniger bald auf mehr oder andere Zweige der Polizei. Die ganze Maßnahme steht im ursächlichen Zusammenhange mit der in der vorletzten Landtagssession eingebrachten, aber nicht zu Stande gekommenen Vorlage über eine anderweite Vertheilung der Kosten der königlichen Polizeiverwaltungen und knüpft an eine bezügliche Resolution des Abgeordnetenhauses an. Bevor nicht die Frage der Abgrenzung der königlichen und kommunalen Polizei nach dieser Richtung und der des Nachtwachtwesens durchgeführt ist, dürfte auch an die Wiederaufnahme jenes gesetzgeberischen Planes nicht herangegangen werden können.

**Wilhelmshafen,** 15. September. Von Kiel kommend sind auf hiesiger Rhede eingetroffen, bez. im Hafen eingelaufen: Die Stationsyacht „Farewell" am 13. d., der Tender des Artillerie-Schulschiffes, Fahrzeug „Hay" am 14. d., das Wachtboot „Sirius" am 14. d., die 4. Torpedoboots-Division, bestehend aus dem Torpedo-Divisionsboot „D 2", den Torpedobooten „S 15, S 16, S 17, S 18, S 20, S 22", in der Nacht vom 14. zum 15. d., S. M. Panzerschiff „Friedrich der Große" und S. M. Aviso „Pfeil" am 15. d., sowie S. M. Panzerschiff „Preußen" heute Vormittag. Das Panzerschiff „Friedrich der Große" wird des baldigsten nach der Bauwerft verholen, um mit der Abrüstung behufs Außerdienststellung zu beginnen. An Stelle dieses Schiffes wird das Panzerschiff „Friedrich Karl" in den Verband des Uebungsgeschwaders treten und am 22. d. zur Indienststellung gelangen. — S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatroß" ist am 14. d. in Brunsbüttel (Elbe) eingetroffen. — S. M. Kreuzerkorvette „Viktoria" ist gestern Nachmittag von der Kreuztour aus See zurückgekehrt und auf hiesiger Rhede zu Anker gegangen. — Die Panzerfahrzeugsflottille hat heute Vormittag den Hafen verlassen und ist zur Abhaltung von Uebungsfahrten jadeabwärts gedampft.

**Wilhelmshafen,** 17. September. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" wird während des Winters mit reduzirter Besatzung unter dem Kommando des Kapitän-Lieutenants Truppel in Dienst bleiben.

**Bremen,** 16. September. (W. T. B.) Heute früh 9 Uhr fand im großen Künstlervereinssaal die zweite allgemeine Sitzung der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte statt. Zunächst wurde das nachfolgende Telegramm des Geheimen Kabinets-Rathes v. Lucanus verlesen: „Se. Majestät der Kaiser lassen für den telegraphischen Gruß mit dem daran geknüpften Wunsche bestens danken." Zum nächsten Versammlungsort wurde Halle gewählt, sowie zum ersten Vorsitzenden Professor His (Leipzig), zum zweiten Professor Quincke (Heidelberg) und zu Geschäftsführern die Geheimräthe Knobloch und Hitzig in Halle. Vorträge hielten Professor Ostwald (Leipzig), Professor Rosenthal (Erlangen) und Hofrath Engler (Karlsruhe). Nachmittag ist im Parkhause Festessen.

**Magdeburg,** 16. September. Die am 1. Oktober cr. aus Anlaß der Aufhebung des Sozialistengesetzes in Aussicht stehende starke Vermehrung der Schutzleute und Gendarmen scheint die Zahl der Militäranwärter erheblich vermindert zu haben. Wenigstens lesen wir in einer Bekanntmachung des Polizei-Präsidenten von Magdeburg, daß für die in größerer Zahl dort zu errichtenden Schutzmannsstellen qualifizirte Bewerber, welche im Besitze des Zivilversorgungsscheins sich befinden, in ausreichender Zahl nicht vorhanden sind und daß deshalb auch Unteroffiziere mit einer aktiven Dienstzeit von mindestens 9 Jahren zur Anstellung kommen sollen.

**Halle a. S.,** 17. September. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des deutschen Bergarbeiter-Kongresses wurde eine Kommission zur Ausarbeitung eines Statutenentwurfs für den Bergarbeiterbund ernannt.

**Mannheim,** 17. September. (W. T. B.) Die Haupt-Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins beschloß in ihrer gestrigen nichtöffentlichen Sitzung, die bisherige evangelische Gesellschaft für Elsaß-Lothringen auf deren Antrag als „Hauptverein Straßburg" in den Verband des deutschen Gustav-Adolf-Vereins aufzunehmen. Der Anschluß Elsaß-Lothringens an den deutschen Gesammtverein ist damit vollzogen.

### Oesterreich-Ungarn.

**Pest,** 14. September. Der helle Jubel, womit die ungarische Presse den Empfang des Kaisers und Königs Franz Josef in der Stadt Debreczin feiert, mag für den ausländischen Leser etwas befremdend sein, denn schließlich ist ja ein Fürstenbesuch in einer großen Stadt heutzutage kein politisches Ereigniß mehr. Gleichwohl ist die Sache des Jubels werth und sie verdient erklärt zu werden, einestheils weil der fremde Leser hier ein originelles Stück Völkerkunde kennen lernt, und andererseits weil solche Symptome in einer Monarchie von der Beschaffenheit Oesterreich-Ungarns ihre Bedeutung haben, die kein ernst denkender Politiker unterschätzen wird. Wenn man vor einem Ungar die Stadt Debreczin nennt, kommt unwillkürlich ein Lächeln auf seine Lippen. In Gutem und Schlechtem ist diese Stadt der Thyrus des Magyarenthums. Sie ist der Mittelpunkt jenes Tieflandes, wo der reichste Boden ist, die Menschen primitiv, aber in Ueppigkeit lebend, wohlhabend, unabhängig, stark religiös, kernmagyarisch und trotzig. Debreczin ist der wirthschaftliche, politische und religiöse Mittelpunkt dieser Bevölkerung. Das „calvinische Rom" ist es geheißen, und seine Bewohner rühmen sich, Niemand auf der Welt nöthig zu haben, sie genügen sich selber. In den Kämpfen um den Protestantismus war Debreczin lange, lange Jahre hindurch die starke Wehr der Aufständischen, und hier geschah es, in der berühmten protestantischen Kirche, daß im Jahre 1849 die aus Pest vertriebene Nationalversammlung tagte und vor Gott und der Welt das Haus Habsburg des ungarischen Thrones verlustig erklärte. Wenige Jahre später — es hat auch diese Anekdote ihren charakteristischen Werth — kam der Erzherzog Albrecht in diese Gegend. Damals regierten hier österreichische, absolutistische Beamte, die trieben das gemeine Volk zusammen, das den Erzherzog mit lauten „Hochs" empfing. Der Erzherzog, der gerne diese „Begeisterung" sah, wandte sich an den ihn begleitenden Kreishauptmann, dankte ihm und fragte, warum denn die Leute „hoch" und nicht „éljen" riefen, worauf der Kreishauptmann, nach der beglaubigten Erzählung, treuherzig erwiderte: „Das geht nun gar nicht; denn wenn die Kerls einmal „éljen" schreien, so schreien sie gewiß gleich „éljen Kossuth!" Das ist das Volk, welches jetzt den Kaiser Franz Josef mit einem Jubel aufnimmt, wie er in dieser Ueberschwenglichkeit auch nur hier vorkommt. Kommandirt ist dabei nichts; denn die „hartnäckigen Calviner", wie der ungarische Kunstausdruck lautet, lassen sich nichts kommandiren; man muß ihnen eine Sache nur recht eindringlich als den Willen der Regierung darstellen, damit sie zuverlässig das Gegentheil davon thun. Sie haben auch noch niemals einen regierungsfreundlichen Abgeordneten gewählt, werden in ihrem Trotz auch nie einen wählen, auch feiern sie endlich die Erinnerung an alle 48er Heldentage — aber für den Monarchen lassen sie sich rädern. Eine Kleinigkeit! Die ganze Garnison von Debreczin ist — sei es Zufall, sei es Absicht — abgezogen zu den Manövern, ehe der Monarch kam. Nicht für theures Geld kann man in der Stadt einen Soldaten sehen, und der Kaiser geht zu Fuße durch die Menge, fährt mit der Tramway durch die Stadt nach dem Platze, wo das Volksfest stattfindet, trennt sich von seiner Begleitung, spricht jeden „Civis" (so nennt sich der Debrecziner, der erbgesessen ist) an, der ihm entgegenkommt, und giebt sich alle Mühe, damit von den Tausenden und Tausenden, die kommen, um ihn zu sehen, keiner heimkehre, ohne „den ungarischen König" gegrüßt zu haben. Es ist schade, daß nicht etliche russische Zeitungs-Korrespondenten sich eingefunden haben, um den Monarchen in der Stadt zu sehen, die in verfassungsmäßiger Zeit ihn mit himmelstürmendem Jubel aufnimmt, während sie vor vierzig Jahren, in der Auflehnung gegen den Absolutismus, an der Spitze der Revolution gegen die Habsburger marschirte. Nie hat ein Monarch schönere, nie lehrreichere Tage verlebt, als Kaiser Franz Josef in der guten Stadt Debreczin.

**Pest,** 17. September. (W. T. B.) Das „Amtsblatt" veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Ministerpräsidenten Grafen Szapary, in welchem der Kaiser seinen tiefgefühlten Dank für die vielfachen Beweise treuer Anhänglichkeit, Liebe und Loyalität ausspricht, die ihm bei seinem jetzigen Aufenthalt in Ungarn überall, namentlich in Großwardein und Debreczin, entgegengebracht worden seien.

Ein Handschreiben an den Erzherzog Josef giebt der besonderen Befriedigung des Kaisers über das gute Aussehen der ungarischen Landwehrtruppen, sowie über die Ordnung und Präzision Ausdruck, welche dieselben bei den Manövern an den Tag gelegt hätten.

**Monospetri,** 17. September. (W. T. B.) Die Manöver haben mit dem gestrigen Tage ihr Ende erreicht. Kaiser Franz Josef dankte dem Offizierkorps, indem er seiner Freude über den Abschluß der lehrreichen Manöver Ausdruck gab und die gute Detailausbildung, sowie den guten militärischen Geist aller Truppen hervorhob. Der Kaiser richtete an den Erzherzog Albrecht ein Handschreiben, in welchem er seine vollste Befriedigung über die instruktive, dem Ernstfalle möglichst angepaßte Durchführung der Schluß-Manöver des 6. und 7. Korps aussprach, sowie auch sämmtlichen Kommandanten und dem Chef des Generalstabes seine Zufriedenheit kundgab. Die Abreise des Kaisers von Szekelyhid nach Schlesien erfolgte gestern 6 Uhr Abends.

**Herkulesbad,** 17. September. (W. T. B.) Gestern gab der ungarische Handelsminister Baroß zu Ehren der Festgäste bei der Eröffnung der Regulirungsarbeiten am Eisernen Thor ein Festmahl. Hierbei trank Unterstaatssekretär Szoegyeny im Namen des gemeinsamen Ministeriums auf das Wohl der ungarischen Regierung, der ungarische Handelsminister Baroß toastete auf das Wohl des Grafen Kalnoky, Szoegyeny's und des österreichischen Handelsministers Marquis Bacquehem, sowie des serbischen Ministerpräsidenten Gruic und des serbischen Ministers der öffentlichen Arbeiten Jossimovic. Hierauf beglückwünschte der österreichische Handelsminister Marquis Bacquehem namens der österreichischen Regierung das ungarische Ministerium zur Inangriffnahme des Regulirungswerkes und trank auf dessen Gedeihen und auf das Wohl der ungarischen Regierung. Der serbische Minister-Präsident erklärte: „Wir scheiden als Freunde!" Er trank auf das Wohl des Ministers Baroß und sprach den Wunsch nach glücklicher Beendigung des gemeinsam begonnenen Werkes aus.

### Frankreich.

**Paris,** 15. September. Marschall Mac Mahon hat seinen Landaufenthalt verlängert und will nicht eher nach Paris übersiedeln, bis er auf seinem Gute La Forest seine „Memoiren" bis auf die letzte Zeile beendet hat. Man munkelte schon früher von dieser Arbeit, wußte aber nicht, daß sie schon völlig Gestalt gewonnen, ja, daß der „glorreich Besiegte" von Wörth, der an so merkwürdiger Stelle bei Sedan Verwundete, in diesem Herbst die letzte Hand an das Werk seiner Feder legen wollte. Die Memoiren sind übrigens nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt. Nur sechs Exemplare sollen autographirt werden, je eines für den Autor selbst und seine Gemahlin, die übrigen vier für die Kinder des Ehepaares. Die Aufzeichnungen beginnen mit der Belagerung von Algier; weitere interessante Seiten sind der Krimkrieg, der italienische Feldzug 1870, und die Tage der Präsidentschaft. Der Marschall hat, wie der „Figaro" berichtet, einem ganz kleinen Kreise sehr intimer

Freunde einige Fragmente vorgelesen und sein Auditorium mächtig gepackt, sowohl durch die Spannung, die die Erzählung an sich hervorruft, als durch die Höhe seiner Gedanken und Empfindungen und durch seine militärische Ueberlegenheit. Kriegs- und Heeresfragen sollen in ganz neuer, klarer Beleuchtung durch seine Darstellung erscheinen, aber auch die lediglich politischen Kapitel sehr großen Werth haben und die überraschendsten Aufschlüsse über verschiedene bisher dunkel gebliebene Punkte enthalten. Besonders das Verhalten des Grafen Chambord gegenüber den Staatsstreichplänen der um Mac Mahon geschaarten Royalisten, das Scheitern der damaligen Fusionsverhandlungen an dem Mißtrauen des „Roy" gegen die Orleanisten, seinem Starrsinn und seiner Bequemlichkeitsliebe sollen sehr drastisch beschrieben sein und die Intriguen, denen dann plötzlich das energische Eingreifen Gambetta's ein völliges Ende bereitete, in aufrichtigster Deutlichkeit schildern.

Der Massen-Ausflug, welchen 150—200 Mann des 148. Infanterie-Regiments kürzlich auf deutsches Gebiet bei Aumetz unternahmen, liefert wieder einen neuen Beleg für die mangelhafte Disziplin, welche in der wunderschönen Armee der dritten Republik vorhanden ist. Der Oberst hatte seinen Leuten strengstens untersagt, während der Kantonirung an der Grenze sich mehr als einen Kilometer von dem Standorte zu entfernen oder gar die Grenze zu überschreiten. Das 148. Regiment ist eines jener neuen „regionalen" Regimenter, die vor einigen Jahren aus vierten Bataillonen gebildet und zu Festungs-Besatzungen bestimmt wurden.

Der „Progrès militaire" ist wenig erbaut über die neue Bestimmung (vom 11. August), wonach die Truppen selbst für die Beschaffung des bei einer Mobilmachung vorgeschriebenen Feldproviants, so wie für die Erhaltung und Erneuerung desselben sorgen sollen. Das Blatt sieht darin die Hand eines Verwaltungskorps (Intendantur), das auf den Kombattanten die Sorge für die Verpflegung meisterlich abzuwälzen versteht.

Für das verschanzte Lager von Lyon sollen mächtige Reflektoren mit elektrischem Licht hergestellt werden, um das Schuß-Terrain der einzelnen Forts im Kriegsfall beleuchten zu können.

Im vergangenen Jahre mußten nicht weniger als 118,608 Rekruten wegen mangelhafter oder fehlender Schulbildung die Regimentsschule besuchen. Die Mehrzahl hatte ohne Zweifel früher eine Elementarschule frequentirt oder wenigstens das thun sollen. Aber ungeachtet der Fortschritte des „offiziellen" Unterrichts können dennoch gar viele Rekruten nicht ordentlich lesen oder schreiben — bemerkt der „Progrès militaire".

**Paris,** 17. September. Der Anarchist Morphy bewirbt sich um den durch Joffrin's Tod erledigten Abgeordnetensitz.

Mehrere Morgenblätter melden, die Verhandlungen mit Dahomey seien auf dem Punkte, zu gelingen. Gegen eine einmalige Abfindungssumme würde der König von Dahomey Frankreich das ausschließliche Recht zur Besitzergreifung der Häfen und zur Erhebung von Zollgebühren zuerkennen.

## Belgien.

**Brüssel,** 17. September. Im Borinage wurde eine Windmühle mittels Dynamits unbrauchbar gemacht.

## Italien.

Während bei der Auflösung des „Pro Patria"-Vereins jüngst die gesammte irredentistische und radikale Presse in hellen Zorn und Aufregung gerieth, nimmt sie sich die Auflösung des Vereins „Fratellanza Italiana" in Cannes wenig zu Herzen. Die Inkonsequenz war ja von jeher der wunde Punkt der ganzen Irredenta, und sie liefert fortwährend den Beweis, daß unter ihrer Maske sich der Radikalismus versteckt, welcher eine italienische Republik mit Anschluß an Frankreich wünscht. Als im Frühjahre auf dem Kongreß der Radikalen in der Via Margutta der Abgeordnete Cavalotti sein Programm aufstellte, welches auch angenommen wurde, hieß es bekanntlich in demselben ausdrücklich, daß die Frage des Irredentismus vorläufig nicht präjudizirt werden solle. Und gerade in letzter Zeit macht er sich breiter denn je, ja er beginnt sich bereits gegen England zu richten, indem die maltesische Frage neuerdings von den Blättern der Opposition in ernste Betrachtung gezogen wurde. Also gegen alle starken und wichtigen Verbündeten des monarchischen Italiens richtet der irredentistische Radikalismus seine Angriffe, während er Frankreich, welches sein Vaterland mit Hohn, trotz allen Liebeswerbens, behandelt, nicht nur verschont, sondern lobhudelt.

## Spanien und Portugal.

**Madrid,** 17. September. (W. T. B.) Bei einem gestern Abend abgehaltenen Ministerrathe wurde der vom Kriegsminister vorgelegte Entwurf betreffend umfassende Reformen in der Organisation der Armee angenommen.

Der bei dem Feuer im Alhambra-Palaste angerichtete materielle Schaden wird auf mehr als 50,000 Piaster geschätzt.

## Großbritannien und Irland.

**London,** 13. September. (Voss. Ztg.) Die „Times" ist bei den vereinigten Land- und Seeübungen in Schleswig durch zwei Sonderberichterstatter vertreten gewesen, welchen die weitgehendsten Begünstigungen gewährt wurden. Der Berichterstatter, welcher über die Bewegungen der Landtruppen zu referiren hatte, erhielt vom Chef des Generalstabs des 9. Armeekorps einen Passirschein, worin ihm gestattet wurde, sich überall in der Manövergegend frei zu bewegen. Alle Militärpersonen und Gendarmen, denen die Aufrechterhaltung der Ordnung oblag, wurden angewiesen, den Inhaber des Passes ungehindert passiren zu lassen und alle seine Fragen nach besten Kräften zu beantworten. Beide Sachverständige haben der „Times" eingehende, hochanerkennende Berichte geliefert. Das Urtheil des englischen Landoffiziers lautet:

„Alles in Allem genommen, haben diese Uebungen bewiesen, daß die Deutschen die Praxis des Scheinkrieges zu solcher Höhe der Vollendung gebracht haben, wie es nur möglich ist. Zugleich sind die deutschen Befehlshaber so überzeugt von der Vortrefflichkeit ihrer Einrichtungen und Anordnungen, daß sie nicht ausländischen Beobachtern die vollste Gelegenheit zur Prüfung geben sollten."

Nicht minder lobend spricht sich der englische Marineoffizier, welchen die „Times" zu der deutschen Flotte sandte, aus:

„Die Schnelligkeit, mit welcher die Schiffe des Geschwaders den Signalen des Kaisers gehorchten, die bewunderungswürdige Art, in welcher sie Abstand hielten, erregte das Erstaunen aller ausländischen Marinekritiker. Ueber die Vortrefflichkeit der deutschen Torpedoboote, über den Nerv, die Urtheilskraft und die Ausbildung der jungen Lieutenants, welche diese Boote befehligten, herrschte unter diesen Kritikern nur eine Stimme. Die Boote sind besser als die englischen und die Offiziere haben wenige ihres Gleichen, aber keine besseren in irgend einer Marine der Welt."

Dagegen waren über die sog. Normalformationen die Ansichten getheilt. Der Berichterstatter meint, die Schiedsrichter hätten die Mitwirkung der Flotte nicht genug in ihren Entscheidungen berücksichtigt. Das Schießen mit den großen Geschützen war nach seiner Meinung nicht so befriedigend. Das Schlußurtheil des englischen Sachverständigen ist:

„Im Ganzen hat die junge deutsche Marine schon einen hohen Grad der Vollendung erreicht. Die Leute sind vielleicht nicht so gewandt, wie unsere, und auch nicht so gute Seeleute. Man kann sie vielleicht eher als seefahrende Soldaten ansehen. Die Offiziere aber verdienen das allerhöchste Lob, und obgleich ich in täglichem Verkehr mit allen auswärtigen Kritikern gestanden habe, so habe ich auch nicht ein einziges ungünstiges Wort gehört über die Art, wie die deutschen Marineoffiziere sich ihrer Aufgabe entledigt haben."

## Rußland.

Aus Petersburg vom 10. September wird der „Köln. Ztg." berichtet: Es ist beachtenswerth, wie der russische Kriegsminister dafür sorgt, daß für alle im Kriege nothwendigen Neubildungen bereits im Frieden die Stämme vorhanden seien. So ist eben angeordnet worden, daß sofort bei den Stäben der Militärbezirke Petersburg, Wilna, Warschau, Kiew, Odessa und Moskau Hospital-Abtheilungen gebildet werden sollen unter einem Adjutanten mit Obersten-Rang nebst dem nöthigen Bestand an Schreibern; in den zunächst der Westgrenze gelegenen Militär-Bezirken Warschau, Wilna, Kiew wird dieser Adjutant noch einen Offizier als Gehülfen haben. Im Frieden haben diese Abtheilungen den gesammten militärärztlichen Dienst der unterstellten Truppen zu bearbeiten. Am ersten Mobilmachungstage jedoch erhält der Abtheilungschef Rang und Rechte eines Brigade-Kommandeurs und ihm untersteht die Bildung der verschiedenen Sanitäts-Detachements, Feld-Lazarethe und alles, was hiermit zusammenhängt, wie auch die Leitung dieses Dienstes auf dem Kriegsschauplatze. Diese Neuerung gehört zu den vielen vortrefflichen Maßregeln, durch welche der Kriegsminister Wannowski von Jahr zu Jahr die Kriegsbereitschaft des russischen Heeres mehr vervollkommnet.

## Türkei.

**Konstantinopel,** 13. September. Der griechisch-orthodoxe Metropolit von Monastir in Macedonien, Neophytos, dessen Amtsentsetzung kürzlich gemeldet wurde, ist nunmehr aus Macedonien ausgewiesen worden. Derselbe hatte an den griechischen Minister-Präsidenten zahlreiche Beschwerde-Schriften über die angeblichen Bedrückungen der griechischen Kirche in Macedonien eingesandt und von der griechischen Regierung eine Intervention hinsichtlich der macedonischen Frage gefordert. — Die Pforte hielt ein derartiges Vorgehen eines Geistlichen, welcher dem Patriarchat in Konstantinopel untersteht und seine Beschwerden höchstens bei der türkischen Regierung hätte vorbringen dürfen, für unangemessen und verfügte deshalb die Ausweisung des Metropoliten aus Macedonien. Die früher gemeldete Verhaftung des Bischofs hat nicht stattgefunden.

## Australien.

**Sidney,** 17. September. (W. T. B.) Auf ein [illegible]nerliches Gesuch des Arbeitsrathes um Veranstaltung einer Konferenz der Arbeitgeber mit den Vertretern der Streikenden haben die Arbeitgeber eine entgegenkommende Antwort ertheilt.

## Amerika.

**Newyork,** 1. September. (Voss. Ztg.) Die Fluth der Einwanderung hat im Ganzen nicht abgenommen, sondern ist vielmehr im Vergleich zum Jahre 1889 in jedem Monate gewachsen, geringer wurde nur die Einwanderung aus Großbritannien und Irland. Die Härte und Grausamkeit der russischen Regierung waren wohl der Grund, daß aus Rußland 3280 Personen mehr nach Amerika kamen, als im Vorjahre; auch die Verfolgung der Juden trug zweifelsohne hierzu wesentlich bei. Auch die Einwanderung aus Oesterreich-Ungarn ist im Wachsen, ebenso die aus Italien und verhältnißmäßig noch mehr die aus Polen. Im Abnehmen ist dagegen der Zufluß aus Deutschland, Schweden und der Schweiz. Dieser Wechsel ist für Amerika beklagenswerth und hat vielleicht böse Folgen. — Wir leben gegenwärtig in der Zeit der Staatswahlen, denen stets in den betreffenden Staaten Konventionen der sich gegenüberstehenden Parteien vorangehen. Auf die früher hier erwähnten Versammlungen dieser Art in Texas, Nebraska und Süd-Karolina folgten jüngst die Konventionen in Kalifornien, Idaho, Pennsylvanien und Wiskonsin. In Kalifornien tagten in San Francisco die Demokraten und verurtheilten scharf die Tarifvorlage Mac Kinley's, die fast nur auf den Privatvortheil gerichtete Regierungsweise des Präsidenten Harrison, sowie das bald gewaltthätige, bald keine Mittel der Bestechung scheuende Vorgehen des Sprechers Reed im Repräsentantenhause des Kongresses; für das Amt des Gouverneurs von Kalifornien wurde der bisherige Mayor von San Francisco, W. Pond, als Kandidat ernannt und als Vize-Gouverneur ein gewisser Delvalle, der zwar in Kalifornien geboren ist, aber einer alten spanischen Familie entstammt. Man glaubt, daß diese beiden in weiten Kreisen hochgeachteten Männer der demokratischen Partei den Sieg sichern werden. In Idaho ernannten die Republikaner einen gewissen George L. Shoup, der in weiteren Kreisen wenig bekannt ist, für das Gouverneursamt; da die Wahl aber erst am 1. Oktober stattfindet, so haben die Demokraten noch keinen Gegenkandidaten ins Feld gestellt, doch werden sie sich wahrscheinlich für Benjamin Wilson, einen im Minenwesen sehr erfahrenen Mann, entscheiden, da gerade in Idaho das Minenwesen eine Hauptrolle spielt. In Pennsylvanien hat Robert E. Pattison, der von den Demokraten zu ihrem Bannerträger erkorene Kandidat für den Gouverneursposten, diese auf ihn gefallene Wahl angenommen und sich mit vollster Entschiedenheit für die in der Bundesgesetzgebung von der demokratischen Partei befolgte Politik ausgesprochen. Im Staate Wiskonsin stellten die Republikaner in der von ihnen nach Milwaukee berufenen Konvention David Schreiber, in dessen Adern deutsches Blut rollt, für ein nicht unbedeutendes Amt auf. Mit der von ihnen angenommenen Platform, die ihr politisches Glaubensbekenntniß enthält, sind aber die in Wiskonsin lebenden Lutheraner nicht zufrieden, weshalb sie aller Wahrscheinlichkeit nach sich der demokratischen Partei, an deren Spitze der allgemein geachtete Mayor Peek steht, anschließen werden. Den Lutheranern folgt eine große Anzahl von deutsch-amerikanischen Bürgern, denen sich viele Skandinavier anschließen. Auffallend ist außerdem, daß in der republikanischen Platform der Bundesregierung der Gewalt-Vorlage, sowie der Silberfrage nicht mit einem Worte des Tadels oder der Beistimmung Erwähnung gethan wird. Da die Demokraten in ihrer Platform alle diese Punkte sachgemäß erwähnt haben, so dürften sie nicht aussichtslos in den Wahlkampf gehen.

In Philadelphia fand kürzlich auf die Nachricht von der Israeliten-Verfolgung in Rußland eine Versammlung hervorragender Israeliten statt, welche unter Anwesenheit von Vertretern der angesehensten Vereine die Organisation einer „jüdischen Allianz von Amerika" beschloß. Die Aufgabe dieser Vereinigung soll es sein, die russisch-jüdischen Einwanderer so viel als möglich zu Ackerbauern zu machen.

**Boston,** 17. September. (W. T. B.) In einem an den Boston-Klub gerichteten Schreiben hebt der Staatssekretär Blaine die Vortheile hervor, die sich aus jenen Artikeln der Tarifbill ergeben würden, welche sich auf die Behandlung des Auslandes nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit beziehen. Die Annahme dieser Bestimmungen bilde einen Schutz des Schutzzollsystems, während von deren Verwerfung die Freihändler Nutzen ziehen würden.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin,** 18. September. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung zu Grabow wurde u. A. beschlossen, noch in diesem Jahre die Pflasterung der Oderstraße vorzunehmen. — Für die Trottoirlegung vor dem Grundstück der Wittwe Reetz in der Birkenallee wurden 353 Mark bewilligt, zu welcher Summe die Wittwe Reetz 104 Mark zu zahlen sich bereit erklärt hat, so daß die Trottoirprämie im Ganzen 457 Mark beträgt. — Für den 16. Bezirk der Stadt wurde als Bezirksvorsteher der Materialist Kaufmann gewählt. — Betreffs der Freistaden-Verpachtung beschloß die Versammlung, den Freistaden vom 1. April 1891 ab in Selbstverwaltung anzunehmen. — Endlich wurde beschlossen, sich der gemeinschaftlichen Adresse sämmtlicher Städte Deutschlands an den greisen Feldmarschall Moltke anläßlich seines 90. Geburtstages am 26. Oktober mit einem Kostenbeitrag von 30 Mark anzuschließen.

— Der zweite Theil vom Feldzug 1870—71 ist von heute ab im Kaiserpanorama, am Königsthor, in ganz großartiger Weise zur Ausstellung gebracht.

— Der Zirkus Busch ist gestern Nacht 1 Uhr mit dem Dampfer „Romny" von Kopenhagen nach hier abgefahren, hatte jedoch unterwegs sehr durch Nebel zu leiden, so daß die Fahrt nur langsam vor sich ging und die Ankunft in Swinemünde derart verspätet wurde, daß das Schiff nicht mehr nach Stettin abfahren konnte. In Stettin war jedoch die Ankunft für gestern Abend erwartet und hatten sich dichte Menschenmengen sowohl am Bollwerk, wie in der Nähe des Zirkus aufgestellt, welche sich jedoch bald zerstreuten, als es bekannt wurde, daß der Zirkus nicht mehr eintrifft. Gestern Abend gegen 11 Uhr ging hierselbst ein Telegramm ein, nach welchem Herr Direktor Busch mit seiner Gesellschaft heute Vormittag hierselbst am Bollwerk eintrifft und wird trotz dieser verspäteten Ankunft heute Abend die erste Vorstellung stattfinden und ist für dieselbe bereits ein sehr umfangreiches Programm zusammengestellt. Die Nachfrage nach Billets war am gestrigen Tage schon eine sehr rege.

## Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg,** 17. September. Die sechs Oberprimaner des Gymnasiums haben sämmtlich die Prüfung gut bestanden und das Zeugniß der Reife erhalten. Am Kommersabend wurde von den Primanern „Die Bürgschaft" zur Aufführung gebracht.

## Vermischte Nachrichten.

— Von einem fürchterlichen Ehedrama berichtet die „Elbinger Ztg.": In einem Dorfe des Kreises Heiligenbeil (Ostpreußen) brannten in voriger Woche die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Besitzers B. vollständig nieder, wobei der Besitzer und dessen Frau in den Flammen umkamen. Zwischen dem Ehepaar schwebte ein Ehescheidungsprozeß und es ist auffallend, daß noch am Abend vor dem Brande B. dem Dienstmädchen erklärte, seine Frau sei in Zinten und werde wahrscheinlich auch dort übernachten, während man in den Trümmern beide Leichen fand. Es geht nun das Gerücht, B. habe seine Frau getödtet und, bevor er Hand an sich selbst legte, die Gebäude angezündet.

**Lehe bei Bremerhafen,** 11. September. Ein Brief, der fast 9 Jahre gebraucht, um in die Hand des Adressaten bezw. Absenders zu gelangen, dürfte eine Seltenheit sein. Am 18. Oktober 1881 sandte ein Mädchen aus Dorum an der Unterweser an ihren damaligen Bräutigam, einen Matrosen auf einem Segelschiffe, nach Santos einen Brief ab. Letzterer erreichte aber den Adressaten dort nicht mehr, da das Schiff inzwischen schon nach andern transatlantischen Hafen gesegelt war. Nach langen Kreuz- und Querfahrten kam der Brief endlich als unbestellbar an das Reichspostamt nach Berlin zurück, wurde dort amtlich geöffnet und hierdurch die Absenderin ermittelt. In diesen Tagen ist derselben nun ihr damaliger Brief an ihren Bräutigam, mit dem sie nunmehr bereits acht Jahre glücklich verheirathet ist, durch das hiesige Postamt nach fast neun Jahren wieder zugestellt worden.

## Bankwesen.

Baierische 4 pCt. Grundrenten Ablösungs-Schuldbriefe. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von circa 6 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

## Börsen-Berichte.

**Posen,** 17. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 59,60, do. loko ohne Faß 70er 39,70. Niedriger. — Wetter: Prachtvoll.

**Magdeburg,** 17. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,40, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,60. Fest. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,—. Gem. Melis I. m. Faß —,—. Raffinaden ausverkauft. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 14,12½ G., 14,20 B., per Oktober 13,17½ bez., 13,20 B., per Dezember 13,17½ bez. u. B., per Januar-März 13,27½ G., 13,32½ B. Schwächer.

**Köln,** 17. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,30, per März 19,45. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 16,95, per März 16,45. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 67,00, per Oktober 66,00, per Mai 61,50.

**Hamburg,** 17. September. Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 89,75, per Dezember 82,75, per März 1891 78,50, per Mai 78,25. Behauptet.

**Hamburg,** 17. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 14,10, per Oktober 13,17½, per Dezember 13,15, per März 1891 13,42½. Matt.

**Pest,** 17. September, Vorm. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko fest, per Herbst 7,14 G., 7,16 B., per Frühjahr 1891 7,55 G., 7,57 B. Hafer per Herbst 6,23 G., 6,25 B., per Frühjahr 1891 6,55 G., 6,57 B. Mais per August-September 5,85 G., 5,87 B., per Mai-Juni 1891 6,15 G., 6,20 B. Kohlraps per August-Dezember 11,30 bis 11,50. — Wetter: Schön.

**Paris,** 17. September. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl beh., per September 60,00, per Oktober 59,50, per November-Februar 57,60, per Januar-April 57,50. Spiritus fest, per September 36,50, per Oktober 36,75, per November-Dezember 37,00, per Januar-April 38,25. — Wetter: Schön.

**Havre,** 17. September, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 118,25, per Dezember 104,25, per März 1891 97,25. — Ruhig.

**London,** 17. September, Nachm. 1 Uhr 58 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 61 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 25 Lstr. — Sh. — d. Blei 13 Lstr. 17 Sh. 6 d.

**London,** 17. September. Roheisen. Mixed numbres warrants 51 Sh. 2 d.

**Glasgow,** 17. September. Verm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 51 Sh. 2 d. Fest.

## Telegraphische Depeschen.

**Liegnitz,** 17. September. Se. Majestät der Kaiser fuhr heute früh 8 Uhr mit den anwesenden Fürstlichkeiten mittels Sonderzuges in das Manövergelände bei Jauer. Die General-Idee für das heutige Manöver ist folgende: Die Nordarmee ist von Posen über die Oder gegen das schlesische Gebirge vormaschirt; die von Böhmen sich sammelnde Südarmee mit starker Kavallerie ist über Reichenberg und Friedland nach Niederschlesien und gegen die Oder vorgezogen und hat mit 2 Kavalleriedivisionen bei Schmokwitz die Katzbach überschritten. Die Vorposten stehen zwischen Reppersdorf und Wahlstadt. Bei der Nordpartei bilden die 12. Infanteriedivision und die Kavalleriedivision des 6. Armeekorps den rechten Flügel, dieselbe überschritt am 16. die Oder bei Malsch, erreichte Großwandriß und soll den Vormarsch auf Rohnstock fortsetzen.

**Rohnstock,** 17. September. Se. Majestät der Kaiser ist, vom Manöverfelde kommend, kurz nach 1 Uhr zu Wagen hier eingetroffen. Graf Hochberg ritt dem kaiserlichen Wagen voran.

**Rohnstock,** 17. September. Der Kaiser Franz Josef ist um 4½ Uhr hier eingetroffen und vom Kaiser Wilhelm am Bahnhofe empfangen worden. Die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. Der Reichskanzler von Caprivi und Graf Kalnoky begrüßten sich ebenfalls herzlichst. Die Menge brachte stürmische Ovationen dar.

**Rohnstock,** 17. September. Um 7 Uhr fand ein Diner statt, woran außer den beiden Kaisern auch der im nahegelegenen Schlosse Börnchen abgestiegene König von Sachsen Theil nahm. Schloß und Umgegend ist illuminirt, auf den Bergen Freudenfeuer.

**Genf,** 17. September. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß die Ermordung des Staatsraths Rossi in Bellinzona ein Akt der Privatrache Castionis gewesen.

**Newyork,** 17. September. Ein Arbeiter, welcher in einem hiesigen Theater die elektrischen Drähte in Ordnung bringen wollte, wurde vom Strome, welcher zufällig zur gleichen Zeit geschlossen wurde, getödtet.

## Letzte Nachrichten.

**Lissabon,** 17. September. „Secolo" fordert in einem „Karlos, der Verräther" überschriebenen Leitartikel auf, das Volk möge dem Könige ein gleiches Schicksal bereiten, wie dem Kaiser von Brasilien.

**London,** 17. September. Die „Times" meldet aus Sansibar: Der Sklavenhandel in Bagamoyo sei reger als seit dreißig Jahren und werde von Sklavenhändlern betrieben, welche Sansibar wegen Erlaß gegen den Sklavenhandel verlassen mußten. — Die „Daily News" sagen: Wir glauben, das Zusammengehen mit Deutschland würde den afrikanischen Greueln einen weiteren Schlag bereiten! Salisbury muß sofort gegen den Erlaß des Reichskommissars protestiren. Denn ist dieser das Ergebniß des vielgerühmten englisch-deutschen Abkommens, so war dieses eine diplomatische Täuschung.

**Petersburg,** 17. September. „Nowosti" melden, der Schah von Persien treffe im November in Petersburg ein.

**Sofia,** 17. September. Serbische und griechische Agenten sammeln in Macedonien Unterschriften für ein an den Zaren zu richtendes Gesuch, worin derselbe gebeten wird, die Entfernung der neu ernannten bulgarischen Bischöfe in Ueskueb und Ochrida zu veranlassen. „Swoboda" dementirt kategorisch die in russischen Blättern verbreitete Nachricht von der bevorstehenden Proklamirung des bulgarischen Königthums.

## Wetteraussichten

**für Donnerstag, den 18. September 1890.**

Trockenes und vorwiegend heiteres Wetter mit mäßigen bis frischen südöstlichen Winden und wenig veränderter Temperatur.

## Wasserstand.

**Elbe** bei Dresden, 16. September, + 1,14 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 16. September, + 4,01 Meter. — **Oder** bei Breslau, 16. September, Oberpegel + 5,34 Meter, Unterpegel + 1,85 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 16. September, + 0,01 Meter. — **Warthe** bei Posen, 16. September, + 1,24 Meter. — **Netze** bei Usch, 14. September, + 1 06 Meter.

## Berlin, den 17. September 1890.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche R.-Anl. | 4% | 106,80 b | Schl.-Holst.-Pfdb. | 3½% | 98,70 G |
| do. do. | 3½% | 99,50 B | Westfälisch. do. | 4% | —,— |
| Pr. Consol. Anl. | 4% | 106,60 B | do. do. | 3½% | —,— |
| do. do. | 3½% | 99,70 bB | Westpr. ritterschaftl. | 3½% | 98,00 b |
| Preuß. St.-Anl. | 4% | 102,25 bG | Hannover. Rtbr. | 4% | —,— |
| do. do. | 4% | —,— | Hess.-Nass. do. | 4% | —,— |
| Pr. Staatsschuld. | 3½% | 99,90 bG | Kur- u. Neumärk. | 4% | 103,20 B |
| Berl. Stadt-Obl. | 3½% | 98,50 G | Lauenburg. Rtbr. | 4% | —,— |
| do. do. | 3½% | —,— | Pommersche do. | 4% | 103,40 b |
| do. do. neue | 3½% | 98,90 bG | Posensche do. | 4% | 103,30 b |
| Westpr. Pr.-Obl. | 3½% | —,— | Preußische do. | 4% | 103,20 B |
| Berliner Pfdbr. | 5% | 117,50 b | Rh. u. Westf. do. | 4% | 102 75 G |
| do. do. | 4½ | 110,70 b | Sächsische do. | 4% | 103,20 B |
| do. do. | 4% | 104,50 G | Schlesische do. | 4% | 103,10 bG |
| do. do. | 3½% | 98,50 bG | Schl. Holst. do. | 4% | 103,20 B |
| Kur- u. Neumärk. | 3½% | —,— | Badische 4% Eisenbahn-Anleihe | 4% | —,— |
| do. neue | 3½% | 92,50 b | Bayerische Anl. | 4% | 105,90 G |
| do | 4% | 102,00 G | Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 | 3% | 89 25 b |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4% | —,— | Hamburg. Rente | 3½% | 98,50 G |
| do. | 3½% | 98,10 b | do. amort. Staats-Anleihe | 3½% | —,— |
| do | 3% | 87,40 b | Pr. Präm.-Anl. | 3½% | 171,25 bG |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½% | 98,20 bB | Bayer. Präm.-Anl. | 4% | 142,40 G |
| Pommersche do. | 3½% | 98,90 b | Cöln-Mind. Pr.-A. | 3½% | 135,25 B |
| do do | 4% | —,— | Meininger 7 Guld.-Loose . . . . | | 27,50 b |
| Posensche do. | 4% | 101,90 bB | | | |
| do. do. | 3½ | 98,20 b | | | |
| Sächsische do. | 4% | —,— | | | |
| Schl.-Holst. Pfdb. | 4% | —— | | | |

### Fremde Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegyptische Anl. | 4½% | —,— | Rum. St.-A. Obl. | 5% | 101,90 G |
| do. do. | 5% | —,— | do. do. amortb. | 5% | 99,75 bG |
| Argentische Anl | 5% | 82,10 b | Russ. co. Anl. 1871 | 5% | —,— |
| Bukarest. Stadt-A. | 5% | 97,80 bG | do. do. 1872 | 5% | —,— |
| Buen.-Aires Gld.-Anleihe | 5% | 84,00 b | do. do. 1880 | 4% | 97,70 bG |
| Italienische Rente | 5% | 95,60 B | do. do. 1887 | 4% | 72,30 b |
| Newy. Stadt-Anl. | 7% | —.— | do. Goldrente | 6% | 110,35 b |
| do. do. | 6% | 124,50 G | do. do. 1884 stpfl. | 5% | 107,00 b |
| Mexican. Anleihe | 6% | 96,10 b | do. (2 Orient) 1878 | 5% | 84,60 b |
| do. do. 20 L. St. | 6% | [illegible],70 B | do. Präm.-A. 1864 | 5% | 186,00 G |
| Oesterr. Gold-R. | 4% | 96,9[illegible] G | do. do. 1866 | 5% | 174,50 bG |
| do. Papier-R. | 4⅕% | 79 80 bG | do. Bodencr. neue | 4½% | 102,30 b |
| do. do. | 5% | —,— | Serb. Gold-Pfdb. | 5% | 91,00 bB |
| Oesterr. Silb.-R. | 4⅕% | 80,50 bG | do. Rente | 5% | 88 50 bG |
| Oest. 250 Fl. 1854 | 4% | 123,25 b | do. do. neue | 5% | 89,60 bG |
| do. Cred. 100 1858 | 4% | 338,50 bG | Ungarische Gold-Rente | 4% | 91,40 b |
| do 1860er Loose | 5% | 128,60 bG | Ungarische Papier-Rente | 5% | 86,00 B |
| do. 1864er Loose | — | 327 25 b | | | |
| Rum. St.-A. Obl. | 6% | 102,60 b | | | |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Eutin-Lübeck | 4% | 57,60 bG | Dux-Bodenbach | 4% | 247 90 b |
| Frankf. Güterb. | 4% | 96 75 b | Gal. Carl-Lud. | 4% | 93,25 b |
| Lübeck-Büchen | 4% | 173,90 b | Gotthardbahn | 4% | 167,00 b |
| Mainz-Ludwigsh | 4% | 121,30 b | It. Mittelm.-B. | 4% | 116 00 b |
| Marb.-Mlawka | 4% | 71,60 b | Kursk-Kiew. | 5% | 181,00 G |
| Meckl. Fr.-Franz. | 4% | —,— | Moskau-Brest | 3% | 76 60 b |
| Niederschl. Märk. Staats-Bahn | 4% | 101,50 b | Oestr. Frz.-Stsb. | 4% | 113,75 b |
| Ostpr. Südbahn | 4% | 103,25 b | do. Nordwb. | 5% | 165,75 b |
| Saalbahn | 4% | 45,00 bG | do. Lit. B. Elbth. | 4% | 107,00 G |
| Stargard-Posen | 4½% | 103,20 B | Südöst. (Lomb.) | 3% | 69.60 b |
| Amsterd.-Rottd. | 4% | 156,9[illegible] bG | Warschau-Ter. | 5% | 104,50 b |
| Baltische Eis. | 3% | 69,90 b | do. Wien | 4% | 243 80 G |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg . . . . . . . . | 4½% | 113,40 b |
| Marb.-Mlawka . . . . . . . . . . | 5% | 114,50 bG |
| Ostpreußische Südbahn . . . . . . . | 5% | 118,10 b |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bergisch-Märkisch 5., 7., 8. | 4% | —,— | Charkow-Asow g. | 5% | —,— |
| Berl.-Anh. Lit. C. | 4% | —,— | do. in Livr. Sterl. . . | 5% | —,— |
| Berl.-Görl. Lit. B. | 4% | —,— | Chark.-Krementsch g. | 5% | 100,10 G |
| Berl.-Hamb. 3. Emission | 4% | —,— | do. do. Livr. St. | 5% | 102.10 G |
| Brl.-Pd.-Mgd. A | 4% | —,— | Gr. Russ. Eisenb. g. | 3% | 80 50 G |
| Berl.-Stett. | 4% | —,— | Jelez-Orel gar. | 5% | —,— |
| Brsl.-Schweidn.-Freib. | 4% | —,— | Jelez-Woronesch g. | 4% | —,— |
| Cöln-Mind. 4. Em. | 4% | 99,50 b | Iwangorod-Dombr. . gar. | 4½% | 100,20 G |
| do. 7. Em. | 4% | —,— | Kozlow-Woronesch gar. . . . | 4% | 93,00 bG |
| Magd.-Halbst. 73 | 4% | —,— | Kursk-Charkow g. | 5% | —,— |
| do. Leipzig Lit. A. | 4% | —,— | do. Chark.-Asow Oblig. . . . | 4% | 93,00 bG |
| do. Lit. B. | 4% | —— | Kursk-Kiew gar. | 4% | 94,10 bG |
| Oberschles. Lit. B. | 3½% | —— | Losowo-Sewastop. | 5% | 95,50 bB |
| do. Lit. D. | 4% | —,— | Mosco-Rjäsan | 4% | 95.60 bB |
| do. Em. v. 1879 | 4½% | —— | do. Smolensk. g. | 5% | 101,25 b |
| Saalbahn | 3½% | —,— | Orel-Griasy (Oblig.) . . | 4% | 93,00 bG |
| Gal. Carl-Ludw. g. | 4½% | 86,70 G | Rjasan-Kozlow g. | 4% | 93,80 bG |
| Gotthardb. 4. Ser. | 5% | 103,50 B | Rjaschk-Morczansk gar. . . . | 5% | 101 20 b |
| do. conv. | 4% | 103,30 b | Rybinsk-Bologoye | 5% | 96,25 G |
| Kronprinz-Rudolf-bahn . . . | 4% | 85 10 bG | Schuja-Iwanowo gar. . . . | 5% | 101,50 B |
| Kronprinz-Salzkammergut | 4% | 103,80 G | Russ. Südwestbahn gar. . | 4% | 95,00 bG |
| Oest. Franz-Stb. alte gar. | 3% | 85,10 B | Transkaukasisch g. | 3% | 84 10 bB |
| Oest. Franz-Stb. 1874 gar. . | 3% | 82,10 G | Warschau-Teresopol . . . | 5% | 102,90 b |
| Oest. Ergänzungsnetz gar. | 3% | 81.60 G | Warschau-Wien 2. Emission . | 5% | 151.75 b |
| Oest. Franz-Stsb. | 5% | 107,30 G | Wladikawkas gar. | 4% | 94,40 G |
| do. do. Gold-Pr. | 4% | 100 50 b | Zarskoe-Selo | 5% | 95 10 G |
| Südöst. Bahn (Lomb.) . . | 3% | 68,10 b | Northern Pacific II. | 6% | 110 40 b |
| Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) | 5% | —,— | Oregon Railway Nav. . . | 6% | 99 40 b |
| do. do. g. | 5% | —,— | | | |
| Brest-Grajewo | 5% | 99,30 b | | | |

### Hypotheken-Certificate.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . . | 3½% | 95,00 G | Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . . | 4½% | 114,75 G |
| Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . . | 3½% | 98,00 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 100,90 B |
| Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . . | 3½% | 94,25 b | Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . . | 5% | —,— |
| Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. | 4% | 101,50 bG | do. do. (rz. 110) | 4½% | 110.80 G |
| Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. . | 5% | 112,25 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 101,70 b |
| do. do. do. | 4% | 101,60 bG | do. do. | 3½% | 96,10 bG |
| do. do. conv. | 4% | 101,60 bG | do. do. Com. Obl. | 3½% | 95 90 bG |
| Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100) . | 4½ | 105,00 G | Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . . | 4½% | 116 50 G |
| do. do. do. | 3½ | 96,00 b | do. do. 6. (rz. 110) | 5% | —,— |
| Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . . | 5% | —,— | do. do. div. Ser. (rz. 100) . . | 4% | 101,60 bG |
| Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . . | 5% | —,— | do. do. (rz. 100) | 3½% | 96,50 bG |
| Pomm. 2. (rz. 110) | 4% | —,— | do. Hyp.-Vers.-Certific. . . | 4½% | 101,25 G |
| Pomm. 1. (rz. 100) | 4% | 98,00 bG | do. do. do. | 4% | 101,60 bG |
| Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . . | 5% | 114,00 G | Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) | 4% | 100,50 B |
| do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . . | 5% | 107,60 G | Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . . | 5% | 103,25 B |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4½% | 103,60 G |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4% | 100,30 bB |
| | | | do. do. (rz. 100) | 4% | 90,50 b |

### Bank-Papiere.

| Div. p. 1888 | | | Div. p. 1888 | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bk. f. Spr.-Prd.-H. | 3⅔ | 71 60 G | Dtsch. Genossensch. | 7½ | 130,25 G |
| Berliner Cassenver. | 5⅓ | 136 10 G | Disc.-Command. | 12 | 230,10 b |
| do. Handelsges. | 10 | 172,50 b | Dresdner Bank | 9 | 165,90 b |
| do. Prod.-Hdl. | 5 | 134,00 G | Nationalbank | 9 | 137 90 b |
| Bresl. Disc.-Bank | 6⅓ | 111,25 b | Pomm. Hyp. conv. | 4 | 106,50 G |
| Darmstädter Bank | 9 | —,— | Pr. Centr.-Bod. | 9½ | 156,60 G |
| Deutsche Bank | 9 | 169,75 b | Reichsbank | 5,4 | 146,00 b |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berzelius Bergw. | 6½ | 123,50 b | Harkort Bergw. | 4 | 131,50 G |
| Bochum. Bgw. A. | — | —— | Hibernia | 7½ | 195,25 bB |
| do. Gußstfab. | 9 | 174,75 b | Kön.- u. Laurah. | 5½ | 159,90 b |
| Bonifacius | 3 | 122,00 bG | Louise Tiefbau | 3⅓ | 124 40 bB |
| Borussia Bergw. | 4 | 69,00 bG | Märk.-Westf. | 12 | 256,00 bG |
| Donnersmarckh. | 4 | 87 00 b | Oberschlesische | 5½ | 130,90 b |
| Dortmunder St.-Pr. L. A. . | 6 | 97.60 b | Stolberg. Zink-H. | 2½ | 78,60 bG |
| Gelsenkirchener | 6 | 181,90 b | do. do. St.-Pr. | 7½ | 139,90 b |

### Industrie-Papiere.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Brauerei | 5 | 76,50 bG | Danz. Oelmühle | 11 | 141 10 bG |
| Ahrens do. | 4 | —— | Dessauer Gas | 10 | —,— |
| Böhmisches do. | 15 | —,— | Nobel Dyn. Trust | 8[illegible] | 158 60 bG |
| Bock do. | 5 | 77,40 bG | G.-F. Harb.-Wien | 16⅔ | [illegible] bG |
| Bolle do. | 6 | —,— | Löwe u. Co. | 15 | 301,00 G |
| Landré do. | 10 | 163,00 B | Magd. Gas-Ges. | [illegible] | 91,25 G |
| Tivoli do. | 4 | 117,00 bG | Maschinenfabr. Görl. (conv.) | 8 | 159,25 G |
| Bredow. Zuckerf. | 7 | 81,00 bG | do. (Lüders) | 8⅔ | 170,10 bG |
| Chem. Fabrik Heinrichshall | 6 | —,— | Grusonwerke | 12 | 170,25 bG |
| Leopoldshall | 4 | 86,00 bG | Hallesche | 16 | 322,50 G |
| Oranienburg | 4 | 85,50 G | Hartmann | 8 | 155,75 bG |
| do. St.-Pr. | 5 | 94,50 G | Pomm. conv. | 8 | 87,50 bG |
| Schering | 18 | 271 50 bG | Schwartzkopf | 13½ | 273,00 bG |
| Staßfurter | 8 | 136,80 b | St. Vulc. L. B. | 6 | 121,50 bG |
| Union | 9 | 154,00 bG | Nordd. Lloyd | 4 | 153,50 b |
| Brauer. Elysium | 3 | —,— | Wilhelmshütte | 6⅓ | 100.25 bG |
| Möller u. Holb. | 4 | 55,00 B | Siem. Glas-Ind. | 11 | 159,00 G |
| P. Chem. Pr.-F. | 10 | —,— | St.-B. Cementf. | 15 | 150,00 bB |
| P. Prov. Zuckerf. | 2[illegible] | —,— | Strals. Spielkart. | 6 | 109,00 G |
| St. Ch.-F. v. Did. | 30 | 377,50 bG | Gr. Pferdeb.-G. | 12½ | 259,80 b |
| St. Walzm.-Act. | 30 | —— | Carlsr. Pferdeb. | — | 96,60 B |
| St. Bergschl.-Br. | 14 | —,— | Stett. Pferdeb. | 2 | 72,00 G |
| St. Dampf. A. G. | 13⅓ | —,— | N. St. Dampf.-C. | 12 | 128 75 bB |
| Papierf. Hohenk. | 4 | —,— | | | |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 420 | 11000,00 G | Germania | 45 | —,— |
| Berliner Feuer. | 176 | 3035 00 G | Magd. Feuer | 225 | 4520,00 G |
| do. Ld. u. W. T. | 120 | 1650,00 G | do. Rückv. | 45 | 990 00 B |
| do. Leben | 178 | 4350,00 B | Preuß. Leben | 37,5 | 715,00 B |
| Colonia, Feuerv. | 400 | 10021,00 G | Pr. Nat.-V. St. | 72 | 1155,00 G |
| Concordia, L. | 84 | 1410,00 B | Providentia | 43 | —,— |
| Elberfeld. F. | 270 | 7000,00 B | Thuringia | 240 | 4790,00 G |

### Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅜ G

| Wechsel-Cours vom 17. Septbr | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage . . . . . . . | 2½% | 168,50 b |
| do. 2 Monat . . | 2½% | 167,85 G |
| Belg. Plätze 8 Tage . . . . . . | 3½% | 80,65 G |
| do. 2 Monat . . . . . . . | 3½% | 80.30 b |
| London 8 Tage . . . . . . | 2½% | 20,355 b |
| do. 3 Monat . . . . . | 2½% | 20,195 b |
| Paris 8 Tage . . . . . . | 3% | 80,60 B |
| do. 2 Monat . . . . . . | 3% | 80,35 b |
| Wien Oesterr.-W. 8 Tage . . . . . | 4½% | 182,10 b |
| do. 2 Monat . . . . . . | 4½% | 180,75 b |
| Schweiz. Plätze 10 Tage . . . . . | 4% | 80,55 b |
| Italienische Plätze 10 Tage . . . . | 5½% | 80,05 B |
| Petersburg 3 Wochen . . . . . . | 6% | 264,75 b |
| do. 3 Monat . . . . . . | 6% | 260,65 b |
| Warschau 8 Tage . . . . . . | 6% | 263,00 b |

### Gold- und Papiergeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ducaten per Stück | 9,75 b | Engl. Banknoten | 20,38 b |
| Sovereigns | 20,35 G | Franz. Banknoten | 80 75 B |
| 20 Francs per Stück | 16,205 b | Oesterr. Banknoten | 182,45 b |
| Dollars | 4,1775 G | Russ. Noten | 263 40 b |

## Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

97)

Als sie ihn empfing, spielte um ihre Lippen das liebliche Lächeln, welches ihn früher bezaubert hatte, aber es entschwand schnell, als sie den Eindruck bemerkte, welchen das Wiedersehen bei ihrem glühenden Verehrer hervorrief. Ihr Auge war scharf, ihr blieb es nicht verborgen, daß er beim ersten Gruß betroffen, erschreckt sie anschaute, daß sein Blick forschend ihre ganze Gestalt musterte, daß ein Ausdruck des Mitleidens sich in seinen Zügen aussprach. Dies Mitleiden erklang auch aus dem Ton seiner Stimme, als er sie fragte, ob sie leidender sei und ob sie Nizza als klimatischen Kurort aufgesucht habe.

Mochte sie ihm immerhin betheuern, sie fühle sich wohler, als jemals, er glaubte ihr nicht, er rieth ihr freundlich, sich zu schonen, vor Allem die Aufregung großer Gesellschaften zu meiden, möglichst still und eingezogen zu leben; dann, als er bemerkte, daß ihr diese Rathschläge sehr peinlich waren, erzählte er ihr von dem Leben in Nizza und von den gemeinschaftlichen Bekannten, die sie hier treffen werde; zu diesen gehöre auch Herr Albrecht v. Osternau, der schon seit längerer Zeit sich in Nizza aufhalte, übrigens durch seine enormen Spielverluste Aufsehen errege.

Nachdem der Fürst ein halbes Stündchen sehr freundlich und liebenswürdig mit Bertha geplaudert, ihr viel erzählt hatte, empfahl er sich, er küßte ihr beim Abschied die Hand, aber dieser Handkuß war so förmlich, so kalt, kein sanfter Händedruck begleitete ihn. Bertha weinte bittere Thränen, als der Fürst sie verlassen hatte, von ihm hatte sie nichts zu hoffen, das war ihr jetzt klar, der früher so glühende Verehrer ihrer Schönheit hatte jetzt für sie nur noch ein Gefühl des Mitleidens.

Einige traurige, einsame Monate verlebte Bertha in Nizza. Ihre Gesundheit verbesserte sich nicht, sie fühlte sich im Gegentheil von Tag zu Tag kränker, der Aerger und die Erbitterung, welche sie über ihre Ausschließung aus der Gesellschaft fühlte, wirkte ungünstig auch auf ihr körperliches Befinden; ihre Krankheit machte bedenkliche Fortschritte.

Sie sehnte sich fort aus Nizza, nur eine Hoffnung hielt sie hier noch fest, die, vielleicht Albrecht v. Osternau wiederzusehen und ihn sich wiederzugewinnen, aber auch diese Hoffnung sollte sich nicht erfüllen. Der Fürst brachte ihr eines Tages die erschreckende Nachricht, Albrecht, der durch unglückliches Spiel sich vollständig ruinirt habe, sei aus Nizza flüchtig geworden; er habe sich durch einen gefälschten Wechsel Geld verschaffen wollen, seine Fälschung sei aber entdeckt worden und nur durch die Flucht habe er sich der Verhaftung und einem schmählichen Prozeß entziehen können.

In allen ihren Hoffnungen betrogen, auch in der, ihre Gesundheit wiederzuerlangen, verließ Bertha im März Nizza, sie kehrte nach Berlin zurück und bezog hier wieder die kleine entlegene Wohnung, die sie zuletzt innegehabt hatte

Durch die Reise in der kalten Jahreszeit war ihr Brustleiden so verschlimmert worden, daß kein Arzt ihr mehr Hilfe zu bringen vermochte. Der Arzt verordnete ihr die sorgsamste Pflege, von dem unbekannten Wohlthäter war ihm eine beträchtliche Geldsumme mit dem Auftrage übergeben worden, Alles zu thun, was er irgend vermöge, um das Leiden der Unglücklichen zu mildern, aber er war machtlos gegen die tückische, schnell sich weiter entwickelnde Krankheit.

Die Unglückliche führte während der Sommermonate ein trostlos trauriges Leben. Sie war zu schwach, um auszugehen, sie war festgebannt an ihr einsames Zimmer. Im Lehnstuhl saß sie am offenen Fenster und schaute hinaus nach dem kleinen Garten; neidisch beobachtete sie die glückliche Familie, die dort unten in der Gartenlaube sich am Mittag versammelte, um das frugale Mittagsmahl in der grünen Laube zu verzehren. So glücklich, wie diese einfachen Menschen, hätte Bertha auch sein können, wenn sie nicht selbst freventlich das schönste Glück von sich gestoßen hätte, um einem nichtigen Vergnügungsleben nachzujagen. Mit bitterer Reue dachte sie zurück an die Vergangenheit. Sie wurde schwächer und schwächer, nur mit Mühe schleppte sie sich Morgens noch vom Bett bis zu dem Lehnstuhl am Fenster, sie mochte den Fensterplatz nicht missen. Stunden lang wartete sie geduldig, bis die junge Frau in der Laube erschien und den Tisch deckte, bis der Mann aus der Werkstatt kam, bis sie den Jubelruf der Kinder hörte, die den Vater begrüßten; ihr ganzes Denken konzentrirte sich im Nachdenken darüber, wie wenig zum Glücklichsein gehöre, wie wenig und doch wie viel! Vor Allem ein Herz voll Liebe!

Die traurigsten Tage waren für Bertha die trüben Regentage, an denen die Laube in dem kleinen Garten leer blieb, an solchen Tagen erfüllte eine tiefe Trauer ihr Herz, sie kam sich noch einsamer, noch verlassener vor, als je.

Nur einen Trost hatte Bertha; sie wußte, daß sie die Zeit, in welcher die Winterkälte die Gartenlaube völlig veröden müsse, nicht mehr erleben werde; sie fühlte das Nahen der letzten Stunde. Und wie ihr die Gewißheit wurde, daß sie bald erlöst sein werde, regte sich in ihrem Herzen der brennende Wunsch, in Versöhnung zu scheiden von dem Manne, den sie einst so tief gekränkt, den sie um sein Lebensglück betrogen und der sie doch so heiß geliebt hatte. Und er liebte sie noch, das wußte sie, ihr Auge war hell und klar geworden, seit es sich vom Irdischen abgewendet hatte; seiner unwandelbaren Liebe, seiner Großmuth verdankte sie es, daß sie nicht untergegangen war in dem selbstverschuldeten Elend, er war der unbekannte Wohlthäter, der ihr auch jetzt noch aus der Ferne her treu zur Seite stand.

Sie sehnte sich nach ihm, ihr heißester Wunsch war es, ihn um Verzeihung anzuflehen, aber die Erfüllung dieses Wunsches hatte sie verwirkt, sie durfte nicht zu ihm zurückkehren, sie war gefesselt an den Lehnstuhl der kleinen Stube in der Hauptstadt. Und doch mußte sie ihm ein Wort der Liebe zum Abschied sagen.

Sie raffte ihre letzte Kraft zusammen. Es wurde ihr so schwer, aufzustehen, aber sie erhob sich, um das Tintenfaß, die Feder und einen Briefbogen zu holen. Dann setzte sie sich wieder in ihren Lehnstuhl und zog sich das kleine Tischchen vor demselben näher. Sie schrieb, oft mußte sie sich unterbrechen, sich matt in den Lehnstuhl zurücklehnen, aber immer raffte sie sich von neuem auf. Sie schrieb einen langen Brief an Hugo, sie legte ihm ein reumüthiges Geständniß ab, sie flehte ihn an um seine Verzeihung, sie dankte ihm für seine opferfreudige Liebe; erst als sie die letzten Worte vollendet, den Brief zusammengefaltet und die Adresse: Herrn Hugo v. Wangen auf Linau, geschrieben hatte, gönnte sie sich, tief erschöpft, einen Moment der Ruhe. Ein süßes Lächeln der Befriedigung umschwebte ihre bleichen Lippen, ein Lächeln, ähnlich dem, durch welches sie früher Hugo bezaubert hatte.

Und dieses Lächeln verschönte noch das weiße Angesicht, als eine Stunde später der Arzt kam. Er fand Bertha mit gefalteten Händen im Lehnstuhl sitzend. Ihre Augen waren geschlossen, sie öffneten sich nicht wieder. In sanftem Schlummer, im Sterben lächelnd, war sie eingegangen zum ewigen Frieden.

Der Arzt nahm den Brief, den er auf dem Tisch vor dem Lehnstuhl fand, und brachte ihn zu dem Obersten v. Sastrow, durch dessen Vermittlung er von dem unbekannten Wohlthäter der Frau v. Wangen die zur Pflege der Kranken nothwendige Geldsumme erhalten und dem er deswegen stets treu Bericht über die Kranke erstattet hatte.

Berthas letzten Brief hatte Hugo v. Wangen erhalten, heiße Thränen waren auf das Papier gerollt, als er ihn las. Er war schon längst durch den Justizrath auf die traurige Nachricht, die ihn heute getroffen hatte, vorbereitet worden, hatte doch schon vor Monaten der Arzt in Berlin jede Hoffnung aufgegeben, Bertha am Leben zu erhalten, aber die Nachricht, daß sie für ewig geschieden sei, traf ihn deshalb nicht weniger hart und schwer. Sie war gestorben fern von ihm, er hatte ihr nicht tröstend zur Seite stehen können in ihrem letzten schweren Kampfe, er hatte ihr kein Wort der Liebe sagen können, sie aber hatte seiner gedacht, mit zitternder Hand, den Tod im Herzen, hatte sie ihm das Abschiedswort geschrieben. Was sie auch je gegen ihn gesündigt haben mochte, es war gesühnt durch dieses letzte Wort.

(Schluß folgt.)

---

Stettin, den 15. September 1890.

## Bekanntmachung.

Das Bureau des VII. Polizei-Reviers wird am 25. d. Mts. nach

**Oberwiek 74, Vorderhaus 1 Tr.**

verlegt, und werden Meldungen von dem gedachten Tage ab im neuen Bureau angenommen.

Der Polizei-Präsident.

In Vertretung:

Freiherr **v. Massenbach.**

---

**Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.**

Die Lieferung von 10,000 Stück Bremsknüppeln, vorzugsweise aus jungem zähen Birkenholz, aber auch aus Elsen- oder Weißbuchenholz, soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Bremsknüppeln" sind nebst zwei Probeknüppeln von jeder angebotenen Holzsorte versiegelt bis zum 6. Oktober 1890, Vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,30 ℳ und Bestellgeld auch in 10 ₰ und 5 ₰-Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher **Krohn** hier, Karlstraße Nr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 4. September 1890.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.**

---

## Verdingung.

**Neubau des Konsistorial-Gebäudes hier.**

Die Ausführung der Anstreicher-Arbeiten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden. Bedingungen und Angebotsformulare können Elisabethstraße 10, Hof 1 Tr., Vormittags von 9—12 Uhr, eingesehen, letztere auch gegen die Herstellungskosten ebendaselbst bezogen werden. Angebote sind versiegelt und postfrei bis Freitag, den 26. September d. J., Vormittags 10 Uhr an den unterzeichneten Regierungs-Baumeister einzusenden. Es findet dann die Eröffnung statt.

Stettin, den 13. September 1890.

Der Königliche Baurath.

**Mannsdorf.**

Der Königliche Regierungs-Baumeister.

**Schwieger.**

---

## Bekanntmachung.

Das im Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder belegene, zum Königlich Prinzlichen Familien-Fideicommiß gehörige Vorwerk Louisenhof mit einem Areal von zusammen 558,93,84 ha, darunter 475,46,67 ha Acker, 24,14,07 ha Wiesen, 1,12,76 ha Gärten, 35,06,57 ha Hütung, Wege 2c. 22,13,77 ha soll auf den Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis 30. Juni 1909 verpachtet werden.

Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 60,000 Mark erforderlich, welcher bis spätestens drei Tage vor dem anberaumten Verpachtungstermin durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Art dem unterzeichneten Rentamte zu führen ist.

Zu dem auf Mittwoch, den 15. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des unterzeichneten Rentamtes anberaumten Verpachtungstermine werden Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden können.

Flatow (Westpr.), den 25. August 1890.

**Königlich Prinzliches Rentamt.**

**Bringmann.**

---

## Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1890 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

**1. und 2. Emission.**

Lit. A. Nr. 21, 81, 82, 86, 100, 108, 241, 316, 352, 355 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 64 über 300 Mark.

**3. Emission.**

Lit. A. Nr. 9, 70 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 23 über 300 Mark.

**4. Emission.**

Lit. A. Nr. 37 über 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 82, 185, 227 über je 600 Mark.
Lit. C. Nr. 33 über 300 Mark.
Lit. D. Nr. 13 über 150 Mark.

**5. Emission.**

Lit. A. Nr. 16, 28, 60, 119 über je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 45 über 500 Mark.
Lit. C. Nr. 18 über 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

**1. Emission.**

Lit. A. Nr. 29, 33 und 98 mit je 600 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 2. Juni 1890.

Der Landrath.

**Graf Behr.**



---

**Patriotischer Landwehr-Verein.**

**Sonnabend, den 20. September, Abends 8½ Uhr präcise,** im Eiskeller-Restaurant, Breitestr. 16:

**Versammlung.**

a) Verlesung der Statuten.
b) **Entgegennahme von Beitrittserklärungen. Militärpapiere** müssen zur Stelle sein.
c) Wahl der Kassen-Revisoren.
d) Verschiedenes.

Der Vorstand.

---

**Freunde des Reiches Gottes.**

**Versammlung heute Donnerstag, Abends 7 Uhr** im Saale Elisabethstr. 46.

---

**Zitherverein „Edelweiß".**

Unsere Uebungsstunden beginnen von nun an jeden Donnerstag im Vereinslokale. Anmeldungen neuer Mitglieder sind zu richten an unsern Dirigenten Herrn **Rob. Mader,** Artilleriestr. 4, 3 Tr. **Der Vorstand.**

---

**Obst-Ausstellung**

am 3., 4. und 5. Oktober d. Js. in Herrn **Reinke's** Garten (Gutenbergstraße).

Die **Beschickung** ist jedem Interessenten **kostenfrei** gestattet. **Ausstellungs-Programme** werden auf Wunsch **franko** und **gratis** verabfolgt. **Anmeldungen** sind bis zum **24. September** bei Herrn **Alb. Wiese** hier, Frauenstraße 34, einzureichen.

**Stettiner Gartenbau-Verein.**

---

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:**

**Geburten:** Ein Sohn: Herrn Wilhelm Awe (Tribsees). — Herrn Dr. Peckmann (Demmin). — Eine Tochter: Herrn Friedrich Grohmann (Stralsund). — Zwillinge: Herrn H. Avé Lallemant (Cöslin).

**Verlobungen:** Frl. Albertine Krack mit Herrn Emil Siefert (Stolp—Gohren). — Frl. Amanda Kollwitz mit Herrn C. Looks (Wiek a. Rügen—Wittower Posthaus).

**Sterbefälle:** Herr Louis Zietlow (Cöslin). — Herr F. Plötz (Swinemünde). — Herr Wilhelm Busse (Drewelow). — Herr Amtssekretär Wilhelm Möller (Colberg). — Frau Johanna Tegge, geb. Tegge (Berlin). — Frau Friederike Rohloff, geb. Laars (Anklam). — Frau Marie Kopplin, geb. Neuenfeld (Bodenhagen).

---

## Am 29. d. M., Vorm. 10 Uhr,

soll vor dem hiesigen Amtsgericht das zur Kaufmann **Krull'schen Konkursmasse** gehörige

## Grundstück

zwangsweise verkauft werden. In demselben ist ein im Jahre 1765 gegründetes, bis in die neueste Zeit blühendes **Weingeschäft** betrieben worden.

Das Grundstück liegt mit der Vorderfront am großen Markt und grenzt rückwärts an die Brüggstraße, auf welche Auffahrt ist; es enthält im Keller große Lagerräume für den Wein, zu ebener Erde große Geschäftsräume und eine Familienwohnung, im ersten und im zweiten Stock je eine große Familienwohnung, bedeutende Hintergebäude, einen großen Hof und einen kleinen Garten.

Auf Wunsch der Realinteressenten und der Konkursgläubiger bringe ich als Massenverwalter dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

**Greifswald**, 12. September 1890.

**Berger**, Justizrath.

---



## Jastrower Pferdemarkt.

Der diesjährige große Michaelis-Pferdemarkt am **13. Oktober** findet in gewohnter Weise statt.

Jastrow, den 15. September 1890.

**Der Magistrat.**

---

Staatl. beaufs. und subv.
Thüringische
**Bauschule Stadt Sulza**
Baugewerk- u. Tischler-Schule.
Näh. Auskunft d. Direktor Teerkorn.

---

## Briefkassetten

in weiß, farbig und verziert in eleganten Verpackungen, desgl.

**Kartenkassetten, Papêterien.**

**Glückwunschkarten**

zum Geburtstag, zur Verlobung, grünen Hochzeit und Silberhochzeit, **neueste Muster.**

**Spruchkarten.**

Tisch- und Menukarten ꝛc.

**Postkarten mit Stettiner Ansichten.**

**Wunschbogen,**

**Hochzeits- u. Taufeinladungen**

sind stets vorräthig bei

**R. Grassmann,**

Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

---

Prima Oberschlesische

## Steinkohlen

von 10 Ctr. frei Haus Mk. 1.05,
bei größeren Posten billiger.
**Beste Böhmische Braunkohlen und Briquettes und Torf,**
**Fichtenholz** a Meter Mk. 7.50,
**Buchenholz** a Meter Mk. 8.50,
**Birkenholz** a Meter 7.50
offerirt
**F. Rieck, Frauenthor.**

---

## Bitte lesen Sie aufmerksam!

In der Decken- u. Planfabrik Breitestr. 16 im **Eiskeller** giebt es **billig und gut:**

| Wasserdichte | Wollne |
|---|---|
| Budenpläne 15 ℳ | Pferdedecken 4 ℳ, |
| Wagenpläne 24 ℳ, | Schlafdecken 3 ℳ, |
| Schiffspläne 36 ℳ, | Plättdecken $2^1/_2$ ℳ, |
| Pferdedecken, | Gummiröcke 20 ℳ |

**Kornsäcke, Schlafstrohsäcke, Kaffsäcke, Flanell-Hemden für Herren à 1 Mk., 842 Stück, sonst 2 Mk., groß und lang** (von einer Lieferung übrig behalten). Ganz gute Läuferzeuge, Tischdecken, Gardinen sehr billig.

**Deckenfabrik** von **J. Herrmann,**
Breitestraße 16 im Eiskeller.

---

Alle Sorten Gläser 0,35 ℳ



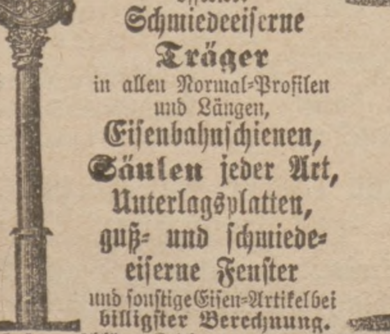
## Walter Kusanke,

**Uhr- u. Chronometermacher,**
**Königsthorpassage 1.**
**Große Auswahl.**
3jähr. Garantie.
Gold. **Damen-Rmt.** v. 25 ℳ
" **Herren-Rmt.** v. 40 ℳ
Silb. Cylind.-Rmt. v. 17 ℳ
Nickel-Schlüss.-Cyl.-Uhr. v. 7,50.
Regulatoren, 14 Tage gehend, von 15 ℳ an.
Reparatur-Werkstatt.

---

## C. Krüger, Stettin,

**Kontor: Moltkestr. 9,**
**Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,**
**Eisenkonstruktions-Werkstatt.**



offerirt:
**Schmiedeeiserne Träger**
in allen Normal-Profilen und Längen,
**Eisenbahnschienen,**
**Säulen jeder Art,**
**Unterlagsplatten,**
**guß- und schmiedeeiserne Fenster**
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

---

**Weinfässer** verkauft Oswald Nier, Kl. Domstr. 5.

---

Ein ganz neues Gummikissen, für Kranke passend, billig zu verk. Mönchenbrückstr. 1, 3 Tr. l.

---

## Gildemeister's Institut

**Hannover, Hedwigstraße 13.**

Renommirte Vorbereitungs-Anstalt für **alle Militär- und höhere Schul-Examina.**

Seit **1867** best. **über 750** Schüler der Anstalt ihre resp. Prüfungen meist nach kurzer Vorbereitungszeit, und zwar sämmtliche Portepee-Fähnrichs mit dem Prädikat **„gut"**. Ebenso große Erfolge b. d. Aspiranden für d. **Einj.-Freiw.-, Primaner- u. Abiturienten-Examen.** Aufnahme der Schüler von Quartareife an. Schnelle u. sichere Förderung nicht Versetzter. **Anerkannt gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Turnunterricht!** Das Institut, im eigenen Hause des Unterzeichneten, in gesundester und feinster Gegend Hannovers, liegt mitten zwischen Gärten, 5 Minuten vom Walde. Zahlreiche Referenzen. Nähere Auskunft d. d. Dirigenten **Blumberg.**

---

## Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.

Staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner- u. Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Dirigenten:
Oberlehrer **Dieckmann, Dr. phil. Seemann.**

---

## Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Errichtet 1844 in Frankfurt a. M.)

Die General-Agentur für Pommern
hat übernommen Herr
**Richard Grundmann,**
Schulzenstrasse 17,

an den die **Beträge der Prämien-Quittungen** zu entrichten sind und welcher jede gewünschte **Auskunft** ertheilt und **Versicherungs-Anträge** entgegennimmt.

Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft bietet durch ihre langjährige Wirksamkeit, sowie durch ihre äusserst **liberalen Versicherungs-Bedingungen, billigen Tarifprämien und günstige Gewinnbetheiligung** den Versicherten absolute Sicherheit und alle Vortheile, welche eine solide Lebensversicherungsanstalt zu gewähren im Stande ist.

Berlin, September 1890.

**Die Sub-Direktion der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**
(Rappuhn & Haering.)

---



## Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

## Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

**Vollhagen** in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

**Porst** in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

**Militärgesangbücher**
in Calico und Lederbänden.
**Spruchbücher** in reichster Auswahl.
**Bibeln** in großer Auswahl.

**Als Neuheit empfehle:**

**Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.**

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

## R. Grassmann,

**Schulzenstraße 9.** **Kirchplatz 4.**

---

21 Klosterhof. **M. Hoppe, Tischlermeister,** 21 Klosterhof.

Werkstatt für

**Bau- und Laden-Einrichtungen.**

**Gegründet 1878.**

---

## Rohseidene Hygiene-Tricotagen.

**Gesetzlich geschützt unter Nr. 95. 96.**

Die Rohseide, ein Abzug der Cocons (Verpuppung) der Seidenraupe, eignet sich durch ihre animalischen Bestandtheile zu Geweben, die dem Körper als unmittelbare Bedeckung Schutz und Wärme leisten. Sie besitzt eine große Porosität und erreicht einen so hohen Grad von Feinheit des Fadens, daß aus ihr gefertigte Gewebe erstaunlich leicht, solide und angenehm wärmend sind. Die fernere Eigenschaft der Rohseide, daß dieselbe beim Reiben elektrisch wird, macht sich auch geltend, wenn die Kleidungsstücke aus roher (ungefärbter) Seide sich am Körper reiben, und ist daher von wohlthuendem Einfluß, insbesondere für Personen, die an Rheumatismus, Ischias, Neuralgie ꝛc. leiden. Für Personen, die überseeische Reisen machen, schnellem Temperaturwechsel ausgesetzt sind (also auch besonders für die Herren Offiziere), sind diese Hygiene-Tricotagen unentbehrlich. Rohseide läuft bei gewöhnlicher Wäsche absolut nicht ein und verfilzt nicht. Zu beachten ist nur, daß diese Tricotagen nach der Wäsche in trockenem Zustande zu bügeln sind.

Neueste Gesundheits Unterkleider.

**Alleinige Niederlage bei**

## Stropp & Vogler,

**Kohlmarkt 3.**

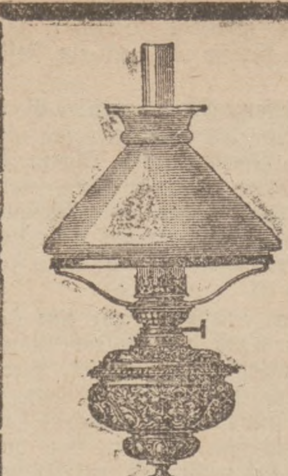
---

## J. Kruse's Möbeltischlerei,

früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.

Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.

---



## Neuheiten

in Tisch- und Hängelampen

mit **Blitz-, Doppelt-Blitz-, Reichspatent-** und **Germania-Intensiv-Brennern.**

**Specialität:**

**Lampen für Restaurations- und Geschäfts-Lokalen,**
**Lampen für Saal- u. Werkstattbeleuchtung**
mit 8- und 12-stündiger Brennzeit.

## C. L. Geletneky,

**Roßmarktstr. 18.**

---

## Max Lewin, Breitestr. 42.

Ich beehre mich, den Empfang

**sämmtlicher Neuheiten**

der **beginnenden Saison** ergebenst anzuzeigen.
Mein Lager bietet in allen

**Putz-Artikeln**

**eine große, gediegene Auswahl**

bei billigster Preis-Berechnung.

**Pariser und Wiener Originale**

in solidem, feinem Geschmack.

**Max Lewin, Breitestr. 42.**

---

**Knechte zu 60—70 Thlr.** Jahreslohn

erhalten täglich gute Stellen in den besten Gegenden Deutschlands **unentgeltlich** durch **Riebenstahl's** Stellennachweis in Berlin, große Hamburgerstraße 16. Von Berlin ab freie Weiterreise. Auch auf schriftliche Meldungen werden Stellen für jede Zeit offen gehalten.

---



**Gummi** a Dtzd. 3 ℳ, $4^1/_2$ ℳ, u. 6 ℳ, versendet brieflich gegen Nachnahme.
**S. Wiener,**
**Stettin,**
**Schulzenstraße 18.**

---

## Kurtrauben

4 Mark, Musterkollektion feinsten Tafelobstes 5 Mark, 10 Pfund, sendet überall franko
**Tauber, Kurort Meran.**

---



**Grabgitter und Grabkreuze**
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
**A. Schwartz, Stettin,**
**gr. Domstraße 23.**
Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

---

**Verkauf**
von

## Saat-Getreide

aus der Züchtung
von

## O. Beseler,

ausgezeichnet
durch die große silberne Preismünze, die höchste Auszeichnung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Ich verkaufe in bester Qualität folgende durch Nachzucht von typischen Aehren verbesserte **Wintergetreide-Sorten,** welche sorgfältig vor jeder möglichen Vermischung mit anderen Sorten bewahrt sind:

**Schlanstedter Roggen.**
**Göttinger Roggen,**
1000 kg 220 Mark, 100 kg 25 Mark;
**Weizen:**
**Rivetts bearded** (Rauhweizen),
1000 kg 250 Mk., 100 kg 26 Mk.;
**Shirriffs square head,**
**Molds red prolific,**
**Bordeaux,**
1000 kg 240 Mark, 100 kg 27 Mark.

Von neueren Weizensorten empfehle ich ferner noch als sehr beachtenswerth:

**Mains standup,**
**weißen Shirriffs-Weizen,**
**Beseler's braunspelzigen Dickkopf,**
**Manitoba,**
1000 kg 240 Mark, 100 kg 27 Mark.

Lieferung erfolgt in plombirten neuen Drellsäcken Preise verstehen sich excl. Sack ab Göttingen gegen Nachnahme.

Auf Verlangen Muster und jede gewünschte Auskunft, auch über Kultur.

**Klostergut Weende.**
(Post und Telegraph)
**Bahnstation Göttingen.**
**O. Beseler.**

---

## Zu jedem Preise

verkaufe ich die Restbestände meines noch bedeutenden Lagers von **Kron-, Wand- und Tischleuchtern,** Petroleum-, **Hänge- und Tischlampen** ꝛc. ꝛc.

**A. Brockhausen,**
Große Wollweberstraße 48.

---

**Rothweinflaschen** werden gekauft Frauenstr. 51 im Laden.

---

**Beamte aller Stände,** Agenten und Provisionsreisende mit großer Bekanntschaft in besseren Kreisen können auf leichte Weise durch Verkauf eines Import-Konsum-Artikels lohnenden Nebenerwerb erzielen. Offert. unt. **Z. 25** postlagernd Leipzig-Reudnitz.

---

**Ein gewandter Oberkellner**
wünscht ein Büffet oder Ausschank zu übernehmen.
Näheres durch **F. Koch,** Oberkellner, Brandenburgs Hotel, Göhren auf Rügen.

---

Wir suchen für unser Waaren- und Heringsgeschäft en gros zum 1. Oktober einen Lehrling mit dem einjährigen Dienstzeugniß.

**Dittmar & Peters.**

---

**Einen Laufburschen,**
Sohn ordentlicher Eltern, suchen
**Gebr. Dietze.**

---

**Junge Leute,** welche die Musik erlernen, sich resp. zum Militärmusiker ausbilden wollen, können jederzeit in die Lehre treten.
Arnswalde. **P. Kunisch,** städt. Musikdir.

---

Per sofort oder 1. Oktober **ein tüchtiges** junges Mädchen mit guten Empfehlungen für ein größeres Papier-, Schreibutensilien- und Galanterie-Geschäft gesucht. Freie Station und Gehalt 180 Mk.
Gefällige Offerten unter **St. O. K. T.** Stralsund postlagernd.

---

## Circus Busch

**Central-Hallen.**

Donnerstag, den 18. September 1890, Abends $7^1/_2$ Uhr:

**Grosse Eröffnungs-Gala-Vorstellung.**

**Kassenöffnung 6 Uhr. Einlaß $^1/_2$7 Uhr.**
**Billet-Preise:** Fremdenloge 4 ℳ, Logensitz 3 ℳ, Sperrsitz 2 ℳ, Tribüne 2,50 ℳ, 1. Platz 1,50 ℳ, 2. Platz 1 ℳ, 3. Platz 50 ₰.
**Vorverkauf** von 11 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. in den Cigarrenhandlungen der Herren **J. Neumann,** Königsthor-Passage, und **Macdonald,** Papenstraße.

Morgen, Freitag, Abends $7^1/_2$ Uhr:

**Große Vorstellung.**

**Sonntag: 2 Vorstellungen.**

Um 4 und $7^1/_2$ Uhr.
Hochachtungsvoll
**P. Busch,** Direktor.

---

## Thalia-Theater.

Heute und folgende Tage:

**Gr. Künstlervorstellung u. Konzert.**

Gastspiel des berühmten Damentrios
**Fidelitas,**
sowie der Gesangs- und Charakter-Duettisten
Geschwister **Hiller.**

Ferner Auftreten der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ballet-Gesellschaft **Rosa Fricka,** des urkomischen **Alberti Runkel,** der Original-Equilibristen **Mr. Burry** u. **Miss Oceana,** der Soubrette **Helene Jacobsen, Bianca Revelly** u. A. m.

Heute, Donnerstag, nach der Vorstellung:
**Großer Extra-Ball.**
Näheres die Plakate an den Anschlagsäulen.

Dir. Otto Reetz Ww.

---

## Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, den 18. September 1890:
Debut **Amalie Gräbert** von Cöln.
Novität! Zum 1. Mal: Novität!

**Schwiegermama.**
**(Belle maman).**

Lustspiel in 3 Akten von Sardou und Deslandes.
Freitag: Schwiegermama.